Retrospektive

ŒSTERREICHISCHES FILMMUSEUM
Wien

Viennale 1993

Oktober–November

AUFBRUCH INS UNGEWISSE

ÖSTERREICHISCHE FILMSCHAFFENDE IN DER EMIGRATION

MIT FILMEN VON ROBERT ALDRICH · JOSEF v. BAKY · BERTHOLD BARTOSCH · WILLIAM BEAUDINE · RENÉ CLAIR · GEORGE CUKOR · MICHAEL CURTIZ · PAUL CZINNER · JULES DASSIN · MAYA DEREN · ANDRE De TOTH · WILLIAM DIETERLE · SLATAN DUDOW · E. A. DUPONT · JOHN FARROW · FRIEDRICH FEHER · PAUL FEJOS · ROBERT FLOREY · WILLI FORST · KARL FREUND · MAX FRIC · GUNTHER v. FRITSCH · MICHAEL GORDON · JEAN GRÉMILLON · D. W. GRIFFITH · ALEXANDER HAMMID · DOUGLAS HICKOX · ALFRED HITCHCOCK · MIKE HODGES · HARRY HORNER · HERBERT KLINE · ALEXANDER KORDA · ZOLTAN KORDA · STANLEY KRAMER · CARL LAMAC · FRITZ LANG · REGINALD LeBORG · JOSEPH H. LEWIS · LEOPOLD LINDTBERG · PETER LORRE · FRANCIS D. LYON · GUSTAV MACHATY · ANTHONY MANN · JOE MAY · WILLIAM CAMERON MENZIES VINCENTE MINNELLI · F. W. MURNAU · ROY WILLIAM NEILL · MAX OPHÜLS · G. W. PABST · KARL PARYLA · MICHAEL POWELL · OTTO PREMINGER · EMERIC PRESSBURGER · HERBERT RAPPAPORT · IRVING RAPPER · MAX REINHARDT · JEAN RENOIR · ARTHUR RIPLEY · B. A. ROLFE · ROBERT ROSSEN · PAUL ROTHA · LEONTINE SAGAN · REINHOLD SCHÜNZEL · STEVE SEKELY · GEORGE SIDNEY · ROBERT SIODMAK · PAUL L. STEIN · JOSEF v. STERNBERG · ERICH VON STROHEIM · EDGAR G. ULMER · CHARLES VIDOR · JAMES WHALE · BILLY WILDER · ROBERT WISE · WILLIAM WYLER · ALFRED ZEISLER · FRED ZINNEMANN

---

1 Oktober — Freitag 18.00 Uhr

MENSCHEN AM SONNTAG (D 1929)
Regie: Robert Siodmak, **Edgar G. Ulmer; Drehbuch: Billy Wilder** nach einer Idee von Curt Siodmak; Kamera: Eugen Schüfftan; **Kameraassistent: Fred Zinnemann;** Darsteller: Brigitte Borchert, Christel Ehler, Wolfgang von Waltershausen

Film kann – auch, zumindest in einem seiner beiden Hauptströme – als Suche nach Realistik und Liebe zum Dokumentarischen verstanden werden. In der Geschichte des Films ist „Menschen am Sonntag" Meilenstein und Sternstunde. Ein Atem von Sonnenlicht, Spontaneität und Alltagspoesie erfüllt diese Gemeinschaftsarbeit der Filmenthusiasten Siodmak, Ulmer, Wilder, Schüfftan und Zinnemann, die ohne Stars und Mammutbudget in den Straßen von Berlin und an den Gestaden des Wannsee drehen und die Nouvelle Vague um dreißig Jahre vorwegnehmen.

20.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

CASABLANCA (USA 1942)
Regie: Michael Curtiz; Drehbuch: Julius J. Epstein, Philip G. Epstein, Howard Koch, Kamera: Arthur Edeson; **Musik: Max Steiner;** Darsteller: Humphrey Bogart, Ingrid Bergmann, Claude Rains, **Paul Henreid,** Conrad Veidt, **Peter Lorre, S.Z. Sakall, Ilka Grüning,** Sidney Greenstreet, **Helmut Dantine, Ludwig Stoessel, Louis Arco, Richard Ryen**

Weit mehr als ein bloßer Film. Das Material, aus dem die Träume (und Ängste) sind, kondensiert zu einer populären Märchenform mit heftigem und hypnotischen Anschein von Realität. Eine Geschichte (story) über die Geschichte (history) oder ein Stück Historie, das, zu Kino verformt, seine eigene Form von Geschichte hervorbringen wird: Legendengeschichte, in ihrem Bouquet wachsend wie gelagerter Wein as time goes bye. Chaotisch entstanden mit mehreren konzipierten Enden und als Wettlauf zwischen Bleistift und Kamera, stellt dieses 126. Studioprodukt des gebürtigen Ungarn Kertész Mihály (bekannter als Michael Curtiz) für Kinonarren je nach Blickpunkt einen der zehn besten Hollywoodfilme, die Apotheose des Bogart-Kults oder einfach ein Glanzstück romantischen Entertainments dar. Last not least ist „Casablanca" jedoch ein Film der „refugees", in dem eine beträchtliche Zahl von Emigranten das spielt, was sie selbst erfahren haben – Trauer, Ungewißheit, Entwurzelung der Emigration.

---

2 — Samstag 18.00 Uhr

EXTASE (A/TCH 1932)
Regie: Gustav Machaty; Drehbuch: Gustav Machaty, Robert Horky, Kamera: Jan Stallich; Musik: Giuseppe Becce; **Produktion:** Robert Horky, Moritz Grünhut, **Josef Auerbach; Darsteller: Hedwig Kiesler (Hedy Lamarr),** Aribert Mog, Jaromir Rogoz, **Kurt Land**

Nicht zuletzt wegen seiner Bannung durch den Vatikan und der Nacktszenen einer Wiener Schauspielerin namens Hedwig Kiesler (der Hedy Lamarr Hollywoods) ist „Extase" zum berühmtesten tschechischen Vorkriegsfilm geworden. Gustav Machaty, ehemals Assistent bei Stroheim und Regisseur von Filmen mit expressionistischem Flair und stilisiertem Erotismus, erzählt die an „Madame Bovary" erinnernde Geschichte einer jungen Frau, die den Ehemann umwillen eines Liebhabers verläßt; in weitgehend stummen Sequenzen, assoziativer Montage und schimmernder Weichzeichner-Fotografie, die die Schule des „tschechischen Lyrismus" stabliert.

20.00 Uhr

NOW VOYAGER (USA 1942)
Regie: Irving Rapper; Drehbuch: Casey Robinson, nach dem Roman von Olive Higgins; Kamera: Sol Polito; **Musik: Max Steiner; Darsteller:** Bette Davis, Claude Rains, **Paul Henreid,** Gladys Cooper

„Don't ask for the moon when we have the stars", sagt Bette Davis am Ende dieses Kinodramas, das sowohl über gewisse Qualität als gewisse Attacken auf die Tränendrüsen verfügt und in dessen Verlauf Paul Henreid in berühmt gewordener Szene zwei Zigaretten zugleich anzünden darf, um eine danach der Filmgeliebten Mrs. Davis zu überreichen. Teils umschmiegt, teils umrauscht wird solch Geschehen von der Musik des Wieners Max Steiner, der bei Mahler studierte, unzählige Scores komponierte und mit drei Oscars (einem für „Now Voyager") bedacht wurde.

---

4 — Montag 18.00 Uhr

M (D 1931)
Regie: Fritz Lang; Drehbuch: Fritz Lang, Thea von Harbou, nach einem Artikel von Egon Jacobsen; Kamera: Fritz Arno Wagner; **Darsteller: Peter Lorre,** Otto Wernicke, Gustaf Gründgens, Ellen Widmann, Theo Lingen, **Otto Waldis, Leonard Steckel**

Eine schwarz behandschuhte Hand, die sich besitzergreifend auf die Karte der Metropole legt. Ein visionäres Bild in einem visionären deutschen Film von Fritz Lang. Vereintes Verbrechertum und Justiz auf der Jagd nach einem kranken Mörder. Eine Parallelaktion mit dem Beigeschmack: gesundes Volksempfinden gegen unwertes Leben. In seinem Realismus und seiner Kinokonstruktion ist „M" nicht nur der vermutlich trefflichste Film über Berlin am Vorabend der Nazi-Barbarei, sondern eine Schule des Sehens in Sachen filmischer Erzählintelligenz.

20.00 Uhr

KISS ME DEADLY (USA 1955)
Regie: Robert Aldrich; Drehbuch: A. I. Bezzerides, nach dem Roman von Mickey Spillane; **Kamera: Ernest Laszlo;** Musik: Frank de Vol; Darsteller: Ralph Meeker, Albert Dekker, Cloris Leachman, Paul Stewart

Die Schatten beißend schwarz, das Licht verletzend, die Tiefenschärfe wie ein Sog, die Bilder verkantet, die Räume bedrohend, die Angst allgegenwärtig und die Welt ein Schachtfeld von Vigilanten und Ratten. Nicht nur eines, sondern das Meisterwerk der Schwarzen Serie, wie Paul Schrader befindet. „Aldrichs quälende Inszenierung trägt noir zu seiner schmutzigsten, heruntergekommensten und perversesten Erotik."

---

5 — Dienstag 18.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

MAN HUNT (USA 1941)
Regie: Fritz Lang; Drehbuch: Dudley Nichols, nach dem Roman „Rogue Male" von Geoffrey Household; Kamera: Arthur Miller; Musik: Alfred Newman; **Darsteller:** Walter Pidgeon, Joan Bennet, George Sanders, **Ludwig Stoessel**

Geschichte transponiert in Filmtraum. Nazi-Schergen auf der Jagd nach einem Sportschützen, der – eine Sekunde lang – Hitler im Fadenkreuz hatte. *Eine Flucht geht bei Fritz Lang in die nächste über, ein Versteck ins folgende und London gleicht einem System aus Fallen,* Röhren und dunklen Zellen. In „Man Hunt" herrscht die Logik des Alptraums – oder des Thrillermärchens. Aber die Wirklichkeit ist wiedererkennbar: wie in einem dunklen Spiegel. Es sind Kinoerfindungen wie diese, halb Kolportage, halb Kunst, die Langs Können auf das trefflichste vor Augen führen.

20.00 Uhr

L'IDEE (F 1932–1934)
Regie und Produktion: Berthold Bartosch

In Berthold Bartosch' mit Vorsatz grob und schematisch gestaltetem Animationsfilm „L'Idée" wird die Idee als nackte Frau aus dem Kopf eines Poeten geboren, in Kouverts an die Mächtigen der Welt gesandt, um schließlich als ohnmächtiger Geist über den Sterbenden der Schlachtfelder zu schweben.

MICH DÜRSTET (DDR 1956)
Regie: Karl Paryla; Drechbuch: Karl Paryla, Walter Gorrish, nach dem Buch von Walter Gorrish; Kamera: Otto Merz; Musik: Eberhard Schmidt; Darsteller: Edwin Marian, Ilsabé Caregnato, Harry Hindemith, Maria Wendt, Uwe-Jens Pape.

„Mich dürstet", 1956 in der DDR von Karl Paryla, einem der wenigen sich öffentlich zum Kommunismus bekennenden österreichischen Schauspieler, gedreht, erzählt von einem Bauernsohn, der sich im Spanischen Bürgerkrieg zum Kampf auf republikanischer Seite entschließt.

---

6 — Mittwoch 18.00 Uhr

SHANGHAI EXPRESS (USA 1932)
Regie: Josef von Sternberg; Drehbuch: Jules Furthman, Kamera: Lee Garmes; Musik W. Franke Harling; **Darsteller:** Marlene Dietrich, Clive Brook, Warner Oland, Anna May Wong, **Gustav von Seyffertitz**

Einer der sensuellsten Filme, der je die Pforten der Kinoindustrie passiert hat. Eine Fahrt im silberweiß glänzenden Zug durch ein von Josef von Sternberg imaginiertes Revolutions-China, das sich als exotisches Abenteuerlabyrinth, erotische Phantasie und totale Studioschöpfung seines Regisseurs kundtut. „Shanghai Express" oder tausendundeine Möglichkeit, Marlene Dietrich im Kader zu rahmen und ihr Gesicht in Aureolen aus Seide, Boa, Zigarettenrauch und lichtgesiebtem Dunkel zu betten.

20.00 Uhr

A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM (USA 1935)
Regie: Max Reinhardt, William Dieterle; Drehbuch: Charles Kenyon, Mary McCall Jr., nach dem Stück von William Shakespeare; Kamera: Hal Mohr, Fred Jackman, Byron Haskin, H. F. Koenekamp; **Musik:** Felix Mendelssohn-Bartholdy, arrangiert von **Erich Wolfgang Korngold; Bauten: Anton Grot; Produktion: Max Reinhardt;** Darsteller: James Cagney, Dick Powell, Olivia de Havilland, Mickey Rooney

Ein emphatischer Sprung der Warner Studios in einen gefährlichen Pfuhl namens Kultur. Assistiert von Ex-Ufa-Regisseur „William" Dieterle (der mit weißen Handschuhen zu drehen pflegt), setzt Max Reinhardt beim Amerika-Aufenthalt 1935 zwei Jahre vor der endgültigen Emigration seine Inszenierung des „Sommernachtstraums" „in Film um". Das Ergebnis ist ambivalent – Hollywood plus (oder auch minus) Reinhardt-Theater-Ästhetik. James Cagneys energiegebeuteiter Bottom und Mickey Rooneys Puck jedoch sind Lichtblicke, zweifellos.

---

7 — Donnerstag 18.00 Uhr

MILDRED PIERCE (USA 1945)
Regie: Michael Curtiz; Drehbuch: Ranald MacDougall, nach dem Roman von James M. Cain; Kamera: Ernest Haller; **Musik: Max Steiner; Bauten: Anton Grot;** Darsteller: Joan Crawford, Jack Carson, Zachary Scott, Anne Blyth

Paul Schrader: „Film noir war eine ungemein kreative Periode – wahrscheinlich die kreativste in der Geschichte Hollywoods." Meisterhaft inszeniert von Kertesz Mihály alias Michael Curtiz empfiehlt sich „Mildred Pierce" als Friedhof amerikanischer Ideale wie Erfolg, Mutterliebe, Häuslichkeit und Heirat. Beginnend mit einem verhinderten Selbstmord auf nebelnasser Pier und Mord in einem nächtlichen Haus am Strand, erzählt der Film in langer Rückblende die Geschichte einer starken Frau und neurotischen Mutter, die für ihren Aufstieg den Preis des Glücks zu bezahlen hat.

20.00 Uhr

THE WEDDING MARCH (USA 1928)
Regie: Erich von Stroheim; Drehbuch: Erich von Stroheim, Harry Carr; Kamera: Hal Mohr, B. Sorenson, Ben Reynolds; **Bauten:** Richard Day, **Erich von Stroheim; Technische Beratung: Erzherzog Leopold von Österreich; Darsteller: Erich von Stroheim,** George Fawcett, Maude George, George Nichols, ZaSu Pitts, Fay Wray, **Albert Conti**

Unter allen aus Wien gebürtigen Hollywood-Regisseuren ist Erich von Stroheim künstlerisch die bedeutendste Persönlichkeit. Mit bohrendem Scharfblick und unerbittlich langsam voranschreitendem Zeitmaß (einem Stil der Beharrlichkeit und Genauigkeit, dessen Intensität einmal in der Filmgeschichte geblieben ist) seziert Stroheim in „Wedding March" die aristokratische Wiener Gesellschaft am Vorabend der Katastrophe von 1918. Totentanz in Niedertracht und erotomaner Reigen. Irritierend wechselt jede Szene dieses Meisterwerks zwischen Sarkasmus, Härte und Faszination.

---

8 — Freitag 18.00 Uhr — *TRIBUTE TO JOHN ALTON*

REIGN OF TERROR (USA 1949)
Regie: Anthony Mann; Drehbuch: Philip Yordan, Aeneas MacKenzie; **Kamera: John Alton;** Musik: Sol Kaplan, Irving Friedman; Darsteller: Robert Cummings, Arlene Dahl, Richard Basehart

Obgleich ganz und gar Räuberpistole (vielleicht gerade deshalb) eines der formidabelsten Kinostücke über die Französische Revolution. Mit aberwitzigem Tempo und wahnsinnigen Volten rast dieses period picture, von Anthony Mann wie ein gewalttätiges Gangsterdrama oder ein brutaler film noir inszeniert, durch einen Alptraum aus Intrige und omnipräsent lastenden Schatten. Vom ersten bis zum letzten Bild ist „Reign of Terror" darüber hinaus die tour de force eines genialen Hollywood-Kameramanns: Johann Altmann alias Aldon Jacko alias John Alton, geboren 1901 im kakanischen Sopron.

20.00 Uhr — *TRIBUTE TO JOHN ALTON*

HOLLOW TRIUMPH – THE SCAR (USA 1948)
Regie: Steve Sekely; Drehbuch: Daniel Fuchs, nach dem Roman Murray Forbes; **Kamera: John Alton;** Musik: Sol Kaplan; **Produktion: Paul Henreid; Darsteller: Paul Henreid,** Joan Bennett, Eduard Franz, Leslie Brooks, John Qualen

Ein Mann fügt sich eine Wunde im Gesicht zu, um seinem Fast-Doppelgänger zu gleichen, tötet ihn, übernimmt seine psychiatrische Praxis und entdeckt, daß er die Wunde auf der falschen Wange angebracht hat. Ein noir-Thriller mit Paul Henreid, dem einzigen Österreicher, der es nach Stroheim und vor Schwarzenegger in Hollywood als Akteur zu ausgiebigerem Starruhm gebracht hat. Kameramann dieses von Steve Sekely alias István Székely inszenierten Crime-Dramas ist sein ungarischer Landsmann John Alton – einer jener großen directors of photography, die nicht selten entscheidender das Aussehen eines Filmes bestimmen als dessen Regisseur.

---

9 — Samstag 18.00 Uhr — *TRIBUTE TO JOHN ALTON*

THE BIG COMBO (USA 1955)
Regie: Joseph H. Lewis; Drehbuch: Philip Yordan; **Kamera: John Alton;** Musik: David Raksin; Darsteller: Cornel Wilde, Richard Conte, Brian Donlevy, Jean Wallace, Lee Van Cleef

Eines der beiden Meisterwerke von Joseph H. Lewis und ein Kulminationspunkt im dunklen Gebirge des film noir. Macht, Mord, Haß, Verbrechen in exzessivem Maß und inszeniert wie ein gewaltsam kontrollierter Fieberwahn. John Altons Kamera zeigt die Aggression nicht bloß als Geschehen vor der Kamera. Den Bildern selbst, schwarzweiß und von brutaler Pracht, eignet eine physisch sich mitteilende Qualität von Beklemmung und Drohung. Im Nebelnacht-Finale mit seinem Zusammenprall von Licht-Dunkel und annähernd monochromen Kadern aus Grau, Schwarz und Weiß befördert Alton das Kino der Schwarzen Serie so dicht an die Grenzen der Abstraktion wie nie zuvor und danach.

20.00 Uhr — *TRIBUTE TO JOHN ALTON*

TEA AND SYMPATHY (USA 1956)
Regie: Vincente Minnelli; Drehbuch: Robert Anderson, nach seinem gleichnamigen Stück; **Kamera: John Alton;** Musik: Adolph Deutsch; Darsteller: Deborah Kerr, John Kerr, Leif Erickson

Die lyrisch-traurige Sommergeschichte eines College-Außenseiters, der sich in die Frau seines Lehrers verliebt. Ein stiller und schöner Film vom Meister des Musicals und Melodrams Vincente Minnelli. Hauptanteil am Lorbeer jedoch gebührt John Altons Kamera. Die Bilder in CinemaScope und MetroColor nehmen sich wie Antithesen zu Altons Noir-Arbeiten aus. Im ersten Augenblick moderiert, fast distinkt anmutend, teilt sich in ihren sanften Kompositionen und souveränen Pastellnuancen eine Aufgeregtheit mit, die unter dem Firnis von Melancholie als ekstatischer Hauch zu erahnen ist. Das Fuchsbraunrot von Deborah Kerrs Haar inmitten Altrosa, Beige und blassem Orange oder ein grünschillerndes Schimmern von Licht im Wald nehmen sich in dieser Sprache visueller Zurückhaltung wie Explosionen und Verheißungen aus.

---

11 — Montag 17.00 Uhr

LES BICYCLETTES DE BELSIZE (GB 1969) 29'
Regie: Douglas Hickox; Drebuch: Michael Newling; **Kamera: Wolfgang Suschitzky;** Musik: Les Reed, Barry Mason; Darsteller: Anthony May, Judy Huxtable

NO RESTING PLACE (GB 1950)
Regie: Paul Rotha; Drehbuch: Paul Rotha, Colin Lesslie, Michael Orrom, nach dem Roman von Ian Niall; **Kamera: Wolfgang Suschitzky;** Musik William Alwyn; Darsteller: Michael Gough, Noel Purcell, Jack MacGowran

„No Resting Place" ist der erste Spielfilm Paul Rothas, der als enfant terrible des Britischen Dokumenterismus einen radikalen Ciné-Journalismus in das Medium eingeführt hat. Eine Geschichte wandernder irischer tinkers, on location gedreht, mit Laienschauspielern, eine Huldigung sowohl an den Dokumentarfilm, von dem Rotha kommt als an den italienischen Neorealismus, den er bewundert. Weltweit gepriesen wurde die Schwarzweißfotografie von „No Resting Place", besorgt vom Wiener Wolfgang Suschitzky. Eine andere Facette von Suschitzkys Kamerakunst zeigt seine freie und spontane Arbeit am Kurzfilm „Les Bicyclettes de Belsize" des späteren Kommerz-Konfektionärs Douglas Hickox.

19.00 Uhr

GET CARTER (GB 1971)
Regie: Mike Hodges; Drehbuch: Mike Hodges, nach dem Roman „Jack's Return Hume" von Ted Lewis; **Kamera: Wolfgang Suschitzky;** Musik: Roy Budd; Darsteller: Michael Caine, John Osborne, Ian Hendry, Brit Ekland

Ein Blutrache-Thriller vor dem Hintergrund einsamer Meeresbuchten und der tristen Silhouette von Newcastle, Northumberland. „Get Carter" zeigt Michael Caine in einer frühen (überaus brutalen) Rolle und den Versuch des britischen Kinos, sich dem amerikanischen Gangster- und Noir-Film anzunähern. Die erste Regiearbeit von Mike Hodges und eine der letzten Arbeiten in der langen und vielfältigen Karriere des 1912 in Wien geborenen und 1934 emigrierten Kameramanns Wolfgang Suschitzky.

21.00 Uhr

THIS LOVE OF OURS (USA 1945)
Regie: William Dieterle; Drehbuch: Bruce Manning, John Klorer, Leonard Lee, nach dem Stück „Come prima meglio di prima" von Luigi Pirandello; Kamera: Lucien Ballard; **Musik: Hans J. Salter; Darsteller:** Merle Oberon, **Charles Korvin,** Claude Rains, **Carl Esmond,** Harry Davenport, Sue England, Jess Barker, **Richard Ryen, Helene Thimig**

„Only in Hollywood could a psychological drama by the playwright Luigi Pirandello be taken apart and put together again as a romantic star vehicle." William (Wilhelm) Dieterle, einst Schauspieler bei Reinhardt und in deutschen Stummfilmen, ist als Regisseur immer dann am besten, wenn es um Schwermütiges geht, um verwundete Herzen und sehnsuchtsvolle Romanzen. „This Love of Ours" zeichnet sich nicht durch sonderlich große Nähe zu Pirandello aus. Jedoch: „On its own soap opera level it's great fun."

---

12 — Dienstag 17.00 Uhr

ABSCHIED (D 1930)
Regie: Robert Siodmak; **Drehbuch: Emeric Pressburger,** Irmgard von Cube; Kamera: Eugen Schüfftan; Musik: Erwin Bootz; Darsteller: Brigitte Horney, Aribert Mog, Emilia Unda, Vladimir Sokoloff, Konstantin Mic

Robert Siodmaks zweiter Film – für die UFA mit Stars gedreht und doch von ähnlicher Freude am Experiment wie „Menschen am Sonntag". Zwei Stunden in schmuddeliger Großstadtpension, ein Schwall disparaten Lebens. Die Kritik der Zeitschrift „Der Kunstwart" von 1931: „Wie Siodmak das Neben- und Durcheinander aus Dialog-, Bild- und Tonfetzen in intuitiv gestalteter tonfilmischer Einheit entstehen läßt, ist gänzlich neu und zugleich schon vollendet."

19.00 Uhr

ABENTEUER IN WIEN (A/USA 1952)
Regie: Emile Edwin Reinert (ungenannt: **Gunther von Fritsch**); Drehbuch: Michael Kehlmann, Franz Tassié, nach dem Roman „Ich war Jack Mortimer" von Alexander Lernet-Holenia; Kamera: Helmut Ashley; Musik: Richard Hagemann; **Produktion: Turhan Bey; Darsteller: Francis Lederer,** Gustav Fröhlich, Cornell Borchers, **Manfred Inger,** Egon von Jordan, Inge Konradi, **Adrienne Gessner, Karl Farkas**

Ein Staatenloser sucht im chaotischen Wien der Nachkriegszeit zu neuer Identität zu gelangen und findet sich schuldlos in einen Mordfall verstrickt. Ein verzwicktes, mit einer Galerie österreichischer Schauspieler besetztes, nicht ungeschickt gemachtes Kriminaldrama auf den Spuren des ungleich erfolgreicheren „Third Man". Für die Dreharbeiten an dem zugleich in amerikanischer wie deutscher Version hergestellten Film ist Regisseur, Cutter und second-unit-director Gunther von Fritsch (hochtalentiert und in den B-Produktionen Hollywoods nie recht heimisch geworden) noch einmal in seine alte Heimat zurückgekehrt.

21.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

MARGIN FOR ERROR (USA 1943)
Regie: Otto Preminger; Drehbuch: Lillie Hayward, nach dem Stück von Clare Boothe Luce; Kamera: Edward Cronjager; Musik: Leigh Harline; **Darsteller:** Joan Bennet, Milton Berle, **Otto Preminger, Carl Esmond, Lisl Reisch,** Howard Freeman, **Louis Donath**

Premingers sardonische Rache an den arischen Lemuren des Dritten Reichs. „Margin for Error" fußt auf einer Begebenheit, die sich tatsächlich zugetragen hat. 1938 gelingt dem Bürgermeister von New York La Guardia ein kurioser politischer Coup: er läßt das deutsche Konsulat und den Nazi-Konsul Borchers ausnahmslos von jüdischen Polizisten bewachen. Preminger, Ex-Wiener, Schüler Max Reinhardts und zeitweiliger Direktor des Theaters in der Josefstadt, läßt es sich nicht nehmen, den germanischen Diplomaten mit Brio und Brutalität selbst zu spielen – Beginn einer Nebenkarriere als Akteur von SS-Männern, Lagerkommandanten und ausgiebig preußischer Preußen.

---

13 — Mittwoch 17.00 Uhr

DER SCHUSS IM TONFILMATELIER (D 1930)
Regie: Alfred Zeisler; **Drehbuch:** Curt Siodmak, **Rudolf Katscher, Egon Eis,** nach einer Idee von Curt Siodmak; Kamera: Werner Brandes; **Darsteller:** Gerda Maurus, Harry Frank, Hans Beierle, Erwin Kalser, Berthe Ostyn, **Peter Illing, Robert Thoeren,** Paul Kemp

Deutsches Unterhaltungskino 1930. Eine Eifersuchtsszene wird gedreht, ein Schuß am Set erweist sich als tödlich. Der von den beiden Wienern Rudolf Katscher und Egon Eis (nach einer Idee von Curt Siodmak) geschriebene Film funktioniert nach dem Muster „jeder verdächtig". Als Tonfilm gedreht, bezieht er die neue Qualität alert in Titel und Handlung mit ein: der Mörder wird entlarvt, weil sich seine Stimme zufällig auf Filmmaterial aufgenommen findet.

19.00 Uhr

DER ZINKER (D 1931)
Regie: Carl Lamac, Max Fric; **Drehbuch: Rudolf Katscher, Egon Eis, Otto Eis,** nach dem Roman von Edgar Wallace; **Kamera: Otto Heller; Produktion: Carl Lamac; Darsteller:** Lissy Arna, Karl Ludwig Diehl, Fritz Rasp, Peggy Norman, Paul Hörbiger, **Robert Thoeren, S. Z. Sakall, John Mylong-Münz**

Deutsches Unterhaltungskino 1931. Noch arbeiten zahlreiche jüdische Künstler, Autoren, Techniker in der Filmindustrie, die alsbald „arisiert", spricht ihrer besten Kräfte beraubt werden wird, desgleichen Österreicher, Tschechen, Polen, Ungarn, die man zur Emigration zwingen wird. „Der Zinker" basiert auf dem who-done-it-mystery „The Squeaker", das Autor Edgar Wallace ein Jahr zuvor selbst in England verfilmt hatte.

21.00 Uhr

THE DEFIANT ONES (USA 1958)
Regie: Stanley Kramer; Drehbuch: Nathan E. Douglas (Nedrick Young) Harold Jacob Smith; Kamera: Sam Leavitt; **Musik: Ernest Gold; Darsteller:** Tony Curtis, Sidney Portier, **Theodore Bikel,** Charles McGraw, Lon Chaney jr., Claude Akins, Cara Williams

Auf der Flucht aus einer chain gang, von Hunden gehetzt, von Häschern gejagt zwei Männer, die sich hassen und auseinander wollen, es aber nicht können – sie sind mit einer Kette aneinandergeschmiedet, angewiesen aufeinander auf Gedeih und Verderb. Der eine ist ein Schwarzer, der andere weißer Rassist. Kino, wie es Stanley Kramer liebt: Bergpredigt im Thriller-Gewand, Reißer-Parabel und Vortrag über Moral-, Demokratie und Rassenwahn mit beißenden Termini des populären Films.

---

14 — Donnerstag 17.00 Uhr

BLIND ALLEY (USA 1939)
Regie: Charles Vidor; Drehbuch: Michael Blankfort, Albert Duffy, nach dem Stück von James Warwick; Kamera: Lucien Ballard; Musik: Morris Stoloff; **Darsteller:** Chester Morris, Ralph Bellamy, Ann Dvorak, **Rose Stradner**

Der Ruhm des 1900 in Budapest geborenen Charles Vidor gründet sich vornehmlich auf einen einzigen, mit einem Frauennamen identen Film, während sein restliches Kino zu Unrecht halbwegs im Vergessenen dämmert. Ähnlich wie das sieben Jahre später entstandene „Gilda" verbindet „Blind Alley" melodramatische, dunkle crime- und beißende noir-Elemente. In Rückblenden und düster glanzvollen Bildern folgt der Film dem Unterbewußten eines Verbrechers, der unter Hypnose mental zum manischen Quellgrund seiner Mordlust zurückkehrt.

19.00 Uhr

ONE, TWO, THREE (USA 1961)
Regie: Billy Wilder; Drehbuch: Billy Wilder, I.A. L. Diamond, nach dem **Stück von Franz Molnar;** Kamera: Daniel Fapp; Musik: André Previn; **Bauten: Alexander Trauner; Produktion Billy Wilder; Darsteller:** James Cagney, *Liselotte Pulver, Horst Buchholz,* Arlene Francis, *Pamela Tiffin,* **Leon Askin**

Eine provozierend aggressive, sich vor Tempo überschlagende Ost-West-Kalte-Kriegs-Klamotte, gedreht in Berlin vor dem Mauerbau. Nur das breite Bildformat ist seriös, der Rest des Films grell, schräg, zotig, ein Galopp in hinreißend schlechtem Geschmack, bestückt mit Knallköpfen und Klischees. Billy Wilder schlägt ringsum, stets unter die Gürtellinie und immer haarscharf ins Schwarze.

21.00 Uhr

DIE BÜCHSE DER PANDORA (D 1929)
Regie: G. W. Pabst; Drehbuch: Ladislaus Vajda, nach Stücken von Frank Wedekind; Kamera: Gunther Kramph; **Darsteller:** Louise Brooks, **Fritz Kortner, Francis Lederer,** Gustav Diessl, Siegfried Arno

Mondweiß schimmerndes Oval unter einer Haarkrone wie schwarzer Lack: schräg von oben gesehen ein Frauengesicht, leinwandfüllend. Wie abstrakte Versatzstücke handhabt G. W. Pabst die Großaufnahmen der sensuellen Schönheit Louise Brooks. Basierend auf zwei Stücken Wedekinds unternimmt sein Film über den Lust- und Leidensweg des Erdgeistes Lulu eine kinematographische Dreiländerreise durch die Gefilde von Impressionismus, Expressionismus und Realismus.

---

15 — Freitag 17.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

A VOICE IN THE WIND (USA 1944)
Regie: Arthur Ripley; **Drehbuch: Friedrich Robert,** nach einer Idee von Arthur Ripley; Kamera: Dick Fryer; Musik: Michel Michelet; **Produktion: Rudolph Monter; Darsteller: Francis Lederer,** Sigrid Gurie, **J. Edward Bromberg, Alexander Granach,** J. Carrol Naish, **Olga Fabian, Rudolf Myzelt, Martin Berliner,** Hans Schumm, Otto Reichow

Ein beredtes Beispiel für oppressive Verhältnisse, unter denen nicht wenige Emigranten in Hollywood zu arbeiten haben (gesetzt, sie finden Arbeit). Der Versuch eines Anti-Nazi-Thrillers und um einen jungen tschechischen Pianisten, geschrieben von Friedrich Torberg, produziert von Rudoph Monter aus Prag und besetzt mit zahlreichen „refugees" böhmischer, österreichischer oder galizischer Herkunft, wird vorsichtig formuliert – „erschwert" durch lächerlich geringes Budget und 12 Tage Drehzeit.

19.00 Uhr — *TRIBUTE TO EDGAR G. ULMER*

RUTHLESS (USA 1948)
Regie: Edgar G. Ulmer; Drehbuch: Alvah Bessie, nach dem Roman „Prelude to Night" von Dayton Stoddart; Kamera: Bert Glennon; Musik: Werner Janssen; Darsteller: Zachary Scott, Sydney Greenstreet, Louis Hayward, Martha Vickers, Raymond Burr

Edgar G. Ulmers „Citizen Kane", virtuos formuliert innerhalb der Grenzen des b-pictures. Das Leben des Wall-Street-Magnaten Horace Vendig, der die Göttin des Erfolgs und des Geldes vergöttert und über Leichen geht, ein Leben, vom Film zerbrochen in flashbacks, in denen die Kurve der Karriere gegen jene Zerstörung abgewogen wird, die sie im Herzen des Helden bewirkt. Der Aufstieg als Fall, als dunkle Jagd in die Selbstdestruktion. In seltsamem Kontrast, wie oft bei Ulmer, stehen die spartanisch verknappte Zeit und die brütende Atmosphäre von ungreifbarem Unheil, von Getriebensein und Ausgeliefertheit. Im Finale versinken Citizen Vendig und sein Widersacher aneinandergeklammert im schwarzen Wasser. Die Tiden spülen ihre Leichen hinaus aufs Meer.

21.00 Uhr — *TRIBUTE TO EDGAR G. ULMER*

THE NAKED DAWN (USA 1954)
Regie: Edgar G. Ulmer; Drehbuch: Nina und Herman Schneider; Kamera: Frederick Gately; Musik: Herschel Burke Gilbert; Darsteller: Arthur Kennedy, Eugene Iglesias, Betta St. John, Roy Engel.

Mit Mindestmaß an Zeit und Kapital hat Edgar G. Ulmer das Höchstmaß an filmischer Intensität erzeugt, das in der Fließbandproduktion industriellen Kinos möglich ist. Versuche, das Gefängnis der Poverty Row in eine Stätte der Freiheit zu verwandeln. Obsession, Paranoia, Getriebensein (das Walten dunkler Mächte aus der Erbschaft des Caligarismus) hat Ulmer in seinen schönsten Arbeiten auf einen kühnen wie knappen Nenner gebracht und in visuelle Muster umzusetzen gewußt. „The Naked Dawn", in Mexiko gedrehter low-budget-Thriller in Technicolor, handelt von zwei Männern, die dieselbe Frau lieben, von der durch Gier nach Geld ausgelösten Korruption und der Macht des Schicksals.

---

16 — Samstag 17.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

WHILE AMERICA SLEEPS (USA 1939)
Regie: Fred Zinnemann; Drehbuch: Karl Kamb; Kamera: Paul Vogel; Darsteller: Richard G. Purcell, Egon Brecher, Lenita Lane, Fred Vogeding

Anti-Nazi-Filme, made in USA, made in Britain. Der Titel von Fred Zinnemanns „While America Sleeps" (in dem ausländische Spione sich in die US-Industrie einschleichen) verweist auf den „Tiefenschlaf" Amerikas in einer Zeit als Europa zu brennen beginnt.

ADDRESS UNKNOWN (USA 1944)
Regie: William Cameron Menzies; **Drehbuch:** Kressman Taylor, Herbert Dalmass (ungenannt: **Robert Wilmot**), nach dem Roman von Kressmann Taylor; **Kamera: Rudolf Maté, Ernst Toch; Darsteller: Paul Lukas, Mady Christians,** Peter van Eyck, **Carl Esmond, Fred Essler, Louis Arco, Peter O. Helmers,** Morris Camovsky

Fair und verständnisvoll sei ihre Behandlung gewesen, bestätigen refugees dem Emigrationsland England im Rückblick. Auch die Credits britischer Filme sprechen eine beredte Sprache; sie sind oft voll der Namen von Flüchtlingen aus dem Nazi-besetzten Europa. „Address Unknown", die Geschichte eines Mannes der im Deutschland der NS-Zeit der rassistischen Propaganda erliegt, wird inszeniert vom amerikanischen Filmarchitekten W. C. Menzies, der sich als Gelegenheitsregisseur britischer Filme der Qualität der Tradition verpflichtet fühlt.

19.00 Uhr — *TRIBUTE TO EDGAR G. ULMER*

THE WIFE OF MONTE CHRISTO (USA 1946)
Regie: Edgar G. Ulmer; Drehbuch: Dorcas Cochran, nach einer Geschichte von Franz Rosenwald und **Edgar G. Ulmer;** Kamera: Adolph Edward Kull (ungenannt: Eugen Schüfftan); Musik: Paul Dessau; **Bauten:** Edward C. Jewell (ungenannt: **Edgar G. Ulmer); Darsteller: Lenore Aubert,** John Loder, Charles Dingle, Eduardo Ciannelli, Eva Gabor, **Fritz Kortner,** Martin Kosleck

Edgar G. Ulmer, Wiener Jude, Jahrgang 1904, verfügt posthum über eine Art von Ruhm so abenteuerlich disparat und sonderbar wie sein Werk. Kult um einen Kinohandwerker aller Belange, der so gut wie unbekannt geblieben ist, unbestimmbar flirrend zwischen Kunst und extremem Kintopp, Regisseur sowohl eines wunderbar unabhängigen Films („Menschen am Sonntag") als einer vagen Zahl von Hollywood-B-Kinostücken (30 oder 150?), die mit allerniedrigstem Budget in allerschnellster Zeit abgedreht werden, gelegentlich unter eigenem, oft unter obskur erfundenen Namen und stets – vive le paradoxe! – von der Absicht getragen, möglichst unabhängig zu bleiben. Seinen Arbeiten wohne Genie inne, so Luc Moullet, seine Signatur jedoch bedeute keine Garantie, da er nie ganz er selbst sein durfte. Wer jedoch ist Edgar G. Ulmer? Eine Frage, die auch dieser von Eugen Schüfftan fotografierte flamboyante kleine Billig-Abenteuerfilm auf Dumas' Spurenzug aufwirft und offenläßt.

21.00 Uhr — *TRIBUTE TO EDGAR G. ULMER*

THE BLACK CAT (USA 1934)
Regie: Edgar G. Ulmer; Drehbuch: Peter Ruric, **Edgar G. Ulmer;** Kamera: John Mescal; Musik: Heinz Roemheld; **Darsteller:** Boris Karloff, **Bela Lugosi,** David Manners, Jacqueline Wells, Egon Brecher, **Albert Conti,** Herman Bing

Zweimal Edgar G. Ulmer, „König des B-picture" at his very best. Keine Poe-Verfilmung, sondern ein Exkurs in Poe-Atmosphäre: „The Black Cat" oder Ausweglosigkeit, Abgrund, Düsternis. Außergewöhnlich wie das Dekor der Film selbst: statt viktorianischem Filigran brutal nackter Modernismus in Beton, statt ausladender Erzählung eine Lektion in Kinoknappheit. Und unter den Bauhaus-Gemächern und trügerisch sanften Sequenzen zwischen Karloff und Lugosi: Foltergrüfte wie in KZs und kurze filmische Träume mit schwebenden toten Frauen, schwerelos hinter Glas.

DETOUR (USA 1945)
Regie: Edgar G. Ulmer; Drehbuch: Martin Goldsmith; Kamera: Benjamin N. Kline; Musik: Leo Erdoby; Darsteller: Tom Neal, Ann Savage, Claudia Drake, Edmund MacDonald, Tim Ryan.

„Detour" ist nichts weniger als eines der Meisterwerke und Paradebeispiele des fatalistischen film noir – eine Reise, harmlos als Fahrt per Anhalter beginnend und in ausweglosem Alptraum endend, eine einzige lange Rückblende, ein nihilistisches Thriller-Melodram, gedreht in sechs Tagen, das Zentrum des Ulmer-Kults.

---

17 — Sonntag 17.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

BON VOYAGE (GB 1944)
Regie: Alfred Hitchcock; Drehbuch: J. O. C. Orton, Angul McPhail, nach einem Entwurf von Arthur Calder-Marshall; **Kamera: Gunther Krampf;** Darsteller: John Blythe, Molière Players

In dem kurzen, weitgehend unbekannten Film „Bon Voyage" (entstanden als Huldigung an die Résistance) erzählt Hitchcock die Geschichte einer Reise durch Frankreich gleichsam zweimal. Erst in der Erinnerung, nach der Enttarnung seines Weggefährten als Gestapo-Agent, versteht der Held des Films die Zeichen und Zusammenhänge richtig zu lesen – der Zuschauer mit ihm.

SABOTAGE (GB 1936)
Regie: Alfred Hitchcock; Drechbuch: Charles Bennett, nach dem Roman „The Secret Agent" von Joseph Conrad; Kamera: Bernard Knowles; **Bauten: Oscar Friedrich Werndorff,** Albert Jullion; **Darsteller: Oscar Homolka,** Sylvia Sidney, John Loder, Desmond Tester

In „Sabotage" folgt die Kamera mit quälender Genauigkeit einem Jungen, der ohne es zu wissen, bei seinem Bummelgang durch London eine Zeitbombe mit sich trägt – eine der zeitlich hinreißend kalkulierten Erwartungs- und Verzögerungssequenzen in der britischen Periode Hitchcocks.
In der Rolle des Saboteurs und Bösewichts ein schwermütiger und tragischer Oscar Homolka.

19.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

WHILE AMERICA SLEEPS (USA 1939)
Regie: Fred Zinnemann; Drehbuch und Originalstory: Karl Lamb; Schnitt: Ralph E. Goldstein

RESISTING ENEMY INTERROGATION (USA 1944)
Regie: (?); Drehbuch: Harold Medford; Produktion: Instruktionsfilm der US Air Force; **Darsteller: Carl Esmond,** Arthur Kennedy, **Lisl Reisch, Steven Geray,** Lloyd Nolan

Hollywood goes to war. Zwei kürzere Arbeiten aus der Flut von Spiel-, Dokumentar-, Zeichentrick- und Propagandafilmen, die im Amerika der Weltkriegs-Ära gegen die Nazi-Barbarei gedreht werden – als Warnung, Aufklärung, offene oder versteckte Aufforderung zum Kriegseintritt, zuletzt als Motivation für die Kämpfenden und Stärkung der Heimfront. Fred Zinnemanns „While America Sleeps", Teil der Crime-Does-Not-Pay-Serie, warnt 1939 vor den Umtrieben feindlicher Spione, um zugleich Amerikas Gleichgültigkeit im Angesicht des Terrors in Europa zu kritisieren.

21.00 Uhr

THE LIFE OF EMILE ZOLA (USA 1937)
Regie: William Dieterle; **Drehbuch:** Norman Reilly Raine (ungenannt: **Andre de Toth**), nach einer **Geschichte von Geza Herczeg** und Heinz Herald; Kamera: Tony Gaudio; **Musik: Max Steiner; Bauten: Anton Grot; Darsteller: Paul Muni, Joseph Schildkraut,** Gale Sondergaard, Donald Crips, Vladimir Sokoloff, Gloria Holden, Louis Calhern

Die aufwendige und schwerfällige Kogge eines mit drei Oscars dekorierten biopic („perfectly acted and brilliantly filmed"). Max Steiner aus Wien als Komponist, Joseph Schildkraut als Dreyfuß, Paul Muni, gebürtig aus Lemberg, als Emile Zola, der gegen eine Welt aus Rassismus und Vorurteil kämpft. Im Ausmaß der passionierten Identifikation mit seinen Rollen erweist Muni sich als eine Art Mischung aus Emil Jannings und Robert de Niro: ein Schau- und Verwandlungsspieler.

---

18 — Montag 17.00 Uhr — *ANTI-NAZI-FILME*

THE HITLER GANG (USA 1944)
Regie: John Farrow; **Drehbuch:** Frances Goodrich, Albert Hackett, (ungenannt: **Kurt Neumann); Kamera: Ernest Laszlo;** Musik: David Buttolph; **Darsteller:** Robert Watson, Martin Kosleck, **Victor Varconi, Fritz Kortner, Alexander Granach, Richard Ryen,** Alexander Pope, **Louis Donatz,** Reinhold Schünzel, **Helene Thimig,** Erno Verebes, **Felix Basch, Lisl Reisch, Lionel Royce,** Sig Ruman, Ray Collins, **Louis Arco, Ernst Deutsch, Peggy Drake, Harro Meller, John Mylong-Münz, Kurt Neumann, John Piffle,** Tonio Selwart, u.v.a.

Das Leben Adolf Hitlers – made in Hollywood. Ein rundweg kurioser Film und wichtiger Kriegsbeitrag des US-Kinos. John Farrow, Spezialist für Western und Thriller, inszeniert „The Hitler Gang" als Aufstieg einer Gangsterbande. Die Rollen der Mobster und Killer (Goebbels, Himmler, Röhm & Co) werden zum Großteil von Emigranten gespielt, die vor jenen, die sie darstellen, zur Flucht nach Amerika genötigt wurden.

18 — Montag 19.00 Uhr

MENSCHEN AM SONNTAG (D 1929)

THE MAN IN THE IRON MASK (USA 1939)
Regie: James Whale; Drehbuch: George Bruce, nach dem Roman von Alexandre Dumas; Kamera: Robert Planck; Musik: Lucien Moraweck; **Darsteller:** Louis Hayward, **Joseph Schildkraut,** Warren William, Alan Hale, Joan Bennett, Albert Dekker

Der rechtmäßige König von Frankreich als Gefangener auf der Isle St. Marguerite, sein Gesicht lebenslang verborgen hinter eiserner Maske. Auf dem Thron sein Zwillingsbruder, Louis XIV, le roi soleil. Ein Remake voll Grandezza und Drive des furiosen Allan-Dwan-Films „The Iron Mask" (mit Douglas Fairbanks als D'Artagnan). Regisseur des auf Dumas Spuren wandelnden Abenteuerfilms ist James Whale, dem man zwei der schönsten Horrorfilme aller Zeit zu verdanken hat – „Frankenstein" und „The Bride of Frankenstein".

21.00 Uhr

ORPHANS OF THE STORM (USA 1921)
Regie: David Wark Griffith; Drehbuch: Marquis de Trolignac; Kamera: Hendrik Sartov, Paul Allen, G. W. Bitzer; **Darsteller:** Lillian Gish, Dorothy Gish, **Joseph Schildkraut**

Zwei Waisenmädchen in den Wirren der Französischen Revolution. Ein Werk des großen D. W. Griffith, der die Sprache des Kinospielfilms fast zur Gänze im Alleingang erfunden hat. Zumindest drei Filme sind in „Orphans of the Storm" zu sehen: ein Melodram mit viktorianischen Mädchenblüten (Lillian und Dorothy Gish), ein Abenteuerfilm (mit Duellen, Orgien, Entführungen) und ein „historisches Fresko" (dramatische Massen im 60.000-Dollar-Studio-Paris). Griffith hat die drei Filme vortrefflich zu einem vereint.

---

19 — Dienstag 17.00 Uhr

DER RUF (BRD 1949)
Regie: Josef von Baky; **Drehbuch: Fritz Kortner,** Kamera: Werner Krien; Musik: Georg Haentzschel; **Darsteller: Fritz Kortner,** Johanna Hofer, Lina Carstens, Rosemary Murphy, Michael Murphy, Charles Regnier

Ein Film über Not und Elend der Remigration, gefärbt von persönlichen Erfahrungen seines Autors und Hauptdarstellers Fritz Nathan Kohn aus Wien, bekannter unter dem Künstlernamen Fritz Kortner. Ein jüdischer Professor kehrt nach fünfzehn Jahren Exil in Amerika ins Deutschland des Jahres 1948 zurück. Die Heimat erweist sich noch immer und schon wieder als Rattennest. Das Klima der Gleichgültigkeit, Ablehnung, Intrige, getarntem Neonazismus und kaum verhohlenem Antisemitismus zerbricht den Remigranten. Statt eines bösen Lehrstücks hat Josef von Baky ein Märtyrer-Drama inszeniert.

19.00 Uhr

LONESOME (USA 1928)
Regie: Paul Fejos; Drehbuch: Edward T. Lowe jr., Tom Reed, Mann Page; Kamera: Gilbert Warrenton; Darsteller: Barbara Kent, Glenn Tryon, Fay Holderness, Gustav Partos, Eddie Phillips

Die separaten, sich treffenden, trennenden und wieder zusammenführenden Wege zweier einsamer Menschen in New York. Der bekannteste, am meisten bewunderte amerikanische Film des 1897 in Budapest geborenen Paul Fejos. Stumm gedreht, mit eingefärbten Passagen, rhythmischen Überblendungen, Doppelbelichtungen, dokumentarischen shots on location und hinzugefügten Tonsequenzen ist „Lonesome" ein teils unebener, teils sanft fließender Film voll brillanter Details und Erfindungen. George Sadoul hat ihn als einen Vorläufer des Neorealismus gewürdigt.

21.00 Uhr

FROM HERE TO ETERNITY (USA 1953)
Regie: Fred Zinnemann; Drehbuch: Daniel Taradash, nach dem Roman von James Jones; Kamera: Burnett Guffey; Musik: George Duning; Darsteller: Burt Lancaster, Montgomery Clift, Deborah Kerr, Frank Sinatra, Donna Reed, Ernest Borgnine, Jack Warden, Claude Akins

Einer gegen alle oder „Individualism against machinery". Der Kampf des kleinen, starrsinnigen Gefreiten Prewitt gegen eine Institution, die mit allen Mitteln versucht, seine Prinzipien, sein Gewissen und seine Würde zu brechen. Fred Zinnemann verwandelt James Jones' Roman in ein heftiges Kinomelodram, ohne jedoch die Attacken gegen das Militär zu unterschlagen. Ganz im Gegenteil: sie werden verschärft durch den moralischen Rigorismus des Regisseurs, der in einem Crescendo aus Wut, Sentimentalität und realistischer Distanz nicht verhehlt, gegen was er steht und für wen sein Herz schlägt.

---

20 — Mittwoch 17.00 Uhr

DER SCHUSS IM TONFILMATELIER (D 1930) — (Wiederholung vom 13. Oktober 1993, 17.00 Uhr)

19.00 Uhr — **REIGN OF TERROR** (USA 1949) — (Wiederholung vom 8. Oktober 1993, 18.00 Uhr)

21.00 Uhr — **MILDRED PIERCE** (USA 1945) — (Wiederholung vom 7. Oktober 1993, 18.00 Uhr)

---

21 — Donnerstag 17.00 Uhr

THE BIG COMBO (USA 1955) — (Wiederholung vom 9. Oktober 1993, 18.00 Uhr)

19.00 Uhr — **MENSCHEN AM SONNTAG** (D 1929) — (Wiederholung vom 1. Oktober 1993, 18.00 Uhr)

21.00 Uhr

THE PRIVATE LIVES OF ELIZABETH AND ESSEX (USA 1939)
Regie: Michael Curtiz; Drehbuch: Norman Reilly Raine, **Aeneas MacKenzie, nach dem Stück „Elizabeth the Queen" von Maxwell Anderson;** Kamera: Sol Polito; **Musik: Erich Wolfgang Korngold; Bauten: Anton Grot;** Darsteller: Bette Davis, Errol Flynn, Olivia de Havilland, Donald Crisp, Vincent Price, Alan Hale, Leo G. Carroll, Henry Daniell

Halb hinreißendes Melodram, halb historischer Liebesabenteuerfilm: die funkensprühende, zwischen Faszination und Haß, Hingezogenheit und Abgestoßensein, sublimierter Erotik und Staatsraison fluoreszierende Beziehung zwischen Bette Davies (oder Queen Elizabeth of England) und Errol Flynn (respektive Robert Devereaux, Earl of Essex). Ein Kampf der Geschlechter, bereichert und verwirrt durch die Komponenten weibliche Macht plus Intelligenz und männliche Jugend plus Anmut. Mit Verve in Szene gesetzt von Michael Curtiz, adjustiert von dreifältiger Farbenpracht – den Dekors und Kostümen, dem Score Erich Wolfgang Korngolds, den exquisiten Technicolor-Nuancen der dreißiger Jahre.

---

22 — Freitag 17.00 Uhr

L'IDEE (F 1932–1934) — (Wiederholung vom 15. Oktober 1993, 20.00 Uhr)

ANTI-NAZI-FILME

PROFESSOR MAMLOCK (1938)
Regie: Herbert Rappaport, A. Minkin; **Drehbuch:** F. Wolf, A. Minkin, **Herbert Rappaport;** Kamera: G. Filatow; Musik: J. Kotschurow, N. Timofejew; Schnitt: A. Rusanowa; Darsteller: S. Meschinskij, S. Nikitina, O. Schakow, I. Sonne

Berthold Bartosch, Mitarbeiter Lotte Reinigers, Architekt und Animationsfilmer, ist berühmt geworden durch die rüde Einfachheit seines 1932 entstandenen Cartoons „L'Idée", fußend auf Holzschnitten von Frans Maserel, unterlegt mit Musik Arthur Honeggers. „Professor Mamlock", inszeniert vom österreichischen Emigranten Herbert Rappaport (über Jahre hin Assistenz von G. W. Pabst"), erzählt in grimmigem Pathos von Widerstandskampf und Judenverfolgung in Deutschland – einer der stärksten antinazistischen Filme im sowjetischen Kino der 30iger Jahre.

19.00 Uhr — *TRIBUTE TO HANS J. SALTER*

FRANKENSTEIN MEETS THE WOLF MAN (USA 1943)
Regie: Roy William Neill; Drehbuch: Curt Siodmak; Kamera: George Robinson; **Musik: Hans J. Salter; Darsteller:** Lon Chaney jr., **Ilona Massey, Bela Lugosi,** Patric Knowles, Maria Ouspenskaya, Lionel Atwill

Ein Film, der eigentlich „The Wolfman meets Frankensteins Monster" betitelt sein müßte und die Kapazität der Kinoindustrie zur Wiederbelebung von Toten zum Zweck eines sequels illuminiert. Untermalt von der Musik des Wiener Komponisten Hans J. Salter stören in der beachtlichen Eingangssequenz zwei Grabräuber den mortalen Frieden des Wolfsmenschen Lon Chaney jr., um ihn solcherweise erneut auf die Menschheit anzusetzen und erstmals die Bekanntschaft Bela Lugosis in der Maske des Monsters machen zu lassen.

21.00 Uhr — *TRIBUTE TO HANS J. SALTER*

THE STRANGE AFFAIR OF UNCLE HARRY (UNCLE HARRY) (USA 1945)
Regie: Robert Siodmak; Drehbuch: Stephen Longstreet, Keith Winter, nach dem Stück von Thomas Job; Kamera: Woody Bredell; **Musik: Hans J. Salter;** Darsteller: George Sanders, Geraldine Fitzgerald, Ella Raines, Sara Allgood, Samuel S. Hinds.

Ein kleines Meisterwerk aus der dritten (amerikanischen) Karriere von Robert Siodmak: Corinth, eine Kleinstadt in New Hampshire. Zug um Zug geraten Risse in die bukolische Beschreibung der US-Provinz. Hinter den Fassaden netter Familien und schmucker Häuschen verbergen sich Abgründe: Inzest, Verfallenheit, dunkle Lust, Mord. Dem Hayes Code erschien die Schwärze des Films zu schwarz; die Handlung wurde in einen Traum umgedeutet.

---

23 — Samstag 17.00 Uhr

BLIND ALLEY (USA 1939) — (Wiederholung vom 14. Oktober 1993, 17.00 Uhr)

19.00 Uhr — *TRIBUTE TO HANS J. SALTER*

THE WEB (USA 1947)
Regie: Michael Gordon; Drehbuch: William Bowers, Bertram Millhauser; Kamera: Irving Glassberg; **Musik: Hans J. Salter; Darsteller:** Edmond O'Brien, Vincent Price, Ella Raines, William Bendix, **Maria Palmer**

Ein kleines knappes Kriminaldrama, untermalt vom Score des Austrian refugee Hans J. Salter, der als Komponist in Hollywood mit weniger Schwierigkeiten zu kämpfen hat als etwa (an ihrem Akzent tragende) Schauspieler oder (von der Cinematographers-Gewerkschaft geschnittene) Kameramänner aus Europa. Inspirierte Regie in „The Web" führt Michael Gordon – rund ein Jahrzehnt bevor er als Spezialist gepflegter Komödien auf dem Geleise der Routine endet.

21.00 Uhr — *TRIBUTE TO HANS J. SALTER*

THE OKLAHOMAN (USA 1957)
Regie: Francis D. Lyon; Drehbuch: Daniel B. Ullman; Kamera: Carl Guthrie; **Musik: Hans J. Salter;** Darsteller: Joel McCrea, Barbara Hale, Brad Dexter, Gloria Talbott, Anthony Caruso, Michael Pate

Auf dem Weg nach Kalifornien bleibt Joel McCrea in einer Stadt in Dakota hängen, läßt sich als Arzt nieder, setzt sich für Indianer ein und gerät in Konflikt mit den Rinderbaronen der Region. Nichts ist angetan, sich über die Gepflogenheiten des Genres zu erheben in diesem Low-Budget-Western in CinemaScope. Gerade deshalb ist „The Oklahoman" ein entspannter und anmutiger Film.

---

24 — Sonntag 17.00 Uhr

AVE MARIA (F 1936)
Regie: Max Ophüls; **Kamera: Franz Planer;** Darstellerin: Elisabeth Schumann

LEISE FLEHEN MEINE LIEDER (A 1933)
Regie: Willi Forst; **Drehbuch:** Willi Forst, nach einer Idee von **Walter Reisch; Kamera: Franz Planer;** Musik: Franz Schubert, Willy Schmidt-Gentner; **Schnittassistenz: Kurt Land; Darsteller: Hans Jaray, Martha Eggerth,** Luise Ulrich, Hans Moser, Hans Olden, **Lisl Reisch**

Zwei Schubert-Filme, die nicht mehr verbindet als das Medium und der Kameramann Franz Planer, Meister des abgestuften Schwarzweiß und der schwebenden Bewegung. „Ave Maria", Regie Max Ophüls, fünf Minuten lang, ist geplant als Teil einer Zusammenstellung kurzer Streifen unter dem Titel „Musik und Film". Tastender, gleitender Kamerablick, eine Sängerin umkreisend. „Leise flehen meine Lieder" hingegen ist Romanzenkino, biopic mit Sirup und Musik, aus einer Zeit freilich, da Clair-Bewunderer Willi Forst im Wiener Sascha-Atelier noch ansehnlichere Filme dreht als zehn Jahre später.

19.00 Uhr

BLOSSOM TIME (GB 1934)
Regie: Paul Ludwig Stein; Drehbuch: John Drinkwater, Walter Burford, Paul Perez, G. H. Clutsam; **Kamera: Otto Kanturek;** Musik: Franz Schubert; **Darsteller: Richard Tauber, Carl Esmond,** Jane Baxter, Athene Seyler, **Irene Prador**

Ein mit Österreichern gespickter, von Österreichern fotografierter und inszenierter britischer Film der Gattung Musical-Romance, in dessen Verlauf sich ein (von Richard Tauber gespielter) Komponist namens Franz Schubert als Schutzengel „unstandesgemäßer Liebe" am Kaiserhof in Old Vienna erweist. Musik: oben genannter Komponist.

21.00 Uhr

REMORQUES (F 1939–1941)
Regie: Jean Grémillon; **Regieassistenz: Max Slater;** Drehbuch: André Cayatte, Jacques Prevert, Roger Vercel, Charles Spaak, nach dem Roman von Roger Vercel; Kamera: Armand Thirard, Luis Née, Philippe Agostini; Musik: Roland Manuel; **Bauten: Alexander Trauner;** Darsteller: Jean Gabin, Michèle Morgan, Madeleine Renaud, Fernand Ledoux, Alain Cuny, Jean Dasté

Ein Film über den unlöslichen Konflikt zwischen Neigung und Pflicht und zugleich ein Drama des Meeres. Die See scheint allgegenwärtig, hypnotisch, schicksalsbestimmend in diesem 1939 begonnenen und erst 1941 fertiggestellten Film Jean Grémillons. Angesiedelt in einem bretonischen Hafen und bestückt mit Jean Gabin als Kapitän eines Seenotschleppers empfiehlt sich „Remorques" als jenes Werk in dem die Eigenart seines Regisseurs am reinsten zum Vorschein kommt.

---

25 — Montag 16.30 Uhr

THE ROBBER SYMPHONY (GB 1936)
Regie und Musik: Friedrich Feher; Drehbuch: Friedrich Feher, Anton Kuh, Jack Trendall; Kamera: Eugen Schüfftan; **Bauten: Ernö Metzner; Produktion: Friedrich Feher,** Robert Wiene; **Darsteller:** George Graves, **Magda Sonja, Hans Feher,** Michael Martin, Webster Both

Eine unbekannte Fundgrube in Sachen Seltsamkeit und Surrealismus. Ein Pianist flieht mit dem erbeuteten Geld einer Diebsbande über verschneite Berge. Ein Minimum an Dialog, statt dessen komische Gangart, Montagerhythmus, dem Rhythmus der Musik gehorchend und Filmmusiker, die sichtbar im Hintergrund spielen. Hauptrolle, Buch und Regie: Friedrich Feher, gebürtiger Wiener, zuerst nach England, dann in die USA emigriert. „One of the most bizarre movies in the history of cinema."

19.00 Uhr

DIARY OF A MADMAN (USA 1963)
Regie: Reginald LeBorg; Drehbuch: Robert E. Kent, nach Erzählungen von Guy de Maupassant; Kamera: Ellis W. Carter; Musik: Richard La Salle; Darsteller: Vincent Price, Nancy Kovack, Chris Warfield, Stephen Roberts, Ian Wolfe, Blaine Devry

Reginald LeBorg vulgo Gröbel, gebürtiger Wiener, wanderte 1937 in die USA aus. Weit weniger erfolgreich als seine Landsleute Preminger, Zinnemann, Lang, Ulmer, Wilder, hat LeBorg sich in der Poverty Row als Regisseur von B-Thrillern, Western und Horrorfilmen verdingt. „Diary of a Madman" ist eine aufwendigere Produktion, gedreht in Technicolor, inspiriert von Maupassants Novelle „La Horla", in welcher der böse Geist eines Toten Besitz von einem Lebenden ergreift. In der Hauptrolle das Genie unter den Horrorakteuren, gesegnet mit satanischer Lust an Selbstparodie und öligem overplay – Mr. Vincent Price.

21.00 Uhr

SAN DIEGO, I LOVE YOU (USA 1944)
Regie: Reginald LeBorg; Drehbuch: William Fessier, Ernest Pagano, nach einer Geschichte von Ruth McKenney und Richard Branston; Kamera: Hal Mohr; **Musik: Hans J. Salter;** Darsteller: Jon Hall, Louise Allbritton, Edward Everett Horton, Eric Blore, Buster Keaton, Irene Ryan

Eine Low-budget-comedy von gediegener Qualität und erstaunlichem Witz. Genährt wird die Flamme des Komischen nicht zuletzt durch die Garde exzellenter supporting players – dem verhuschten Edward Everett Horton, dem beängstigend würdigen und unter allen Film-Butlern am dämonischsten artikulierenden Eric Blore, dem stoisch einem Bus lenkenden Buster Keaton in einem späten Kino-Kurzauftritt. Regisseur Reginald LeBorg (mit bürgerlichem Namen Gröbel) stammt aus Wien, emigrierte 1937 und wurde in Hollywood zu einem Chef-Schnellkoch der B-picture-Industrie.

---

26 — Dienstag 17.00 Uhr

BRUTE FORCE (USA 1947)
Regie: Jules Dassin; Drehbuch: Richard Brooks; Kamera: William Daniels; **Musik: Miklos Rozsa;** Darsteller: Burt Lancaster, Hume Cronyn, Charles Bickford, Yvonne de Carlo, Ann Blyth, Ella Raines, Howard Duff, Jay C. Flippen, Vince Barnett

Ein Film, seinem Titel zur Ehre gereichend. Das Gefängnis als geschlossene Welt des Schreckens, Sadismus, Homosexualität, Hysterie, schwelende Mordlust, eine scheiternde Revolte, ein fehlschlagender Ausbruchsversuch. Krank und brutal die Wärter, krank und verzweifelt die Gefangenen. Vergitterte Hölle, huis clos. Nur die Erinnerung der Rückblenden entführt in die Freiheit. Mit solidarischer Wucht von Jules Dassin gedreht, ist „Brute Force" einer der großen amerikanischen Zuchthausfilme.

19.00 Uhr

MÄDCHEN IN UNIFORM (D 1931)
Regie: Leontine Sagan; Drehbuch: Christa Winsloe, F. D. Andam, nach dem Stück „Gestern und Heute" von Christa Winsloe; Kamera: Reimar Kuntze, Franz Weihmayr; Musik: Hansom Milde-Meissner; **Darsteller:** Dorothea Wieck, Hertha Thiele, Emilia Unda, **Hedwig Schlichter,** Ellen Schwanneke, Erika Mann

Skandal, Welterfolg und überaus berühmter Film der Weimarer Zeit. Inszeniert von der Österreicherin Leontine Sagan und besetzt ausschließlich mit Mädchen und Frauen: das Leben in einem Internat für Töchter verarmter adeliger Offiziere als Metapher auf die vernichtende, alles Sensitive zerstörende Macht des preußischen Disziplin- und Unterordnungsgeistes.

21.00 Uhr — **NOW VOYAGER** (USA 1942) — (Wiederholung vom 2. Oktober 1993, 20.00 Uhr)

27 Oktober

Mittwoch 17.00 Uhr **MADONNAS AND MEN** (USA 1920)
Regie: B. A. Rolfe; Drehbuch: Violet Clark, nach einer Geschichte von Carey Wilson und Edmund Goulding; Kamera: A. A. Cadwell; **Darsteller:** Anders Randolf, **Gustav von Seyffertitz**, Edmund Lowe, Blanche Davenport

Hommage an Gustav von Seiffertitz. Export aus Habsburg-Europa, der als Akteur in frühen Hollywoodfilmen den Bedarf an Finsterlingen und Hunnen abzudecken hatte. „Madonnas and Men" nimmt keineswegs verschämt Anleihen bei „Intolerance" von Mr. D. W. Griffith. Der Aufweis des Unmenschlichen am Menschen erfolgt vorzugsweise anhand pikturaler Exzesse und auf zwei parallel geführten Ebenen: in den Lustbarkeiten des Jazz-Age und den Tagen des alten Rom als die Löwen üppig genährt waren durch hohe Rationen an vorgeworfenen Christen.

19.00 Uhr **SPARROWS** (USA 1926)
Regie: William Beaudine; Drehbuch: C. Gardner Sullivan, nach einer Geschichte von Winifred Dunn; Kamera: Charles Rosher, Karl Struss, Hal Mohr; **Darsteller:** Mary Pickford, **Gustav von Seyffertitz**, Roy Stewart, Mary Louise Miller

Ein gelinde gesagt höchst beachtlicher Stummfilm, in dem Jesus Christus und der Leibhaftige Kurzauftritte haben und ein Schuß viktorianischer Romantik sich mit einem Löwenanteil aus Horror und Verzerrtheit mischt, der Sam Peckinpah ein halbes Jahrhundert später zur Ehre gereicht hätte. Die liebreizende Mary Pickford einerseits; die Konterdiktion Mr. Grimes andererseits, vom Teufel eingesetzt, verderbt, monströs, gespielt von dem aus habsburgischen Landen stammenden Gustav von Seyffertitz, einem der schrecklichsten villains des US-Kinos.

21.00 Uhr **SCARAMOUCHE** (USA 1952)
Regie: George Sidney; **Drehbuch: George Froeschel**, Ronald Millar, nach dem Roman von Rafael Sabatini; Kamera: Charles Rosher; Musik: Victor Young; Darsteller: Stewart Granger, Mel Ferrer, Eleanor Parker, Janet Leigh, Nina Foch, Lewis Stone, Robert Coote, Henry Wilcoxon

Wenn je Eleganz und Abenteuerfilm sich glühend vereint haben, dann heißt das Ergebnis „Scaramouche". Um vieles tänzerischer als in all seinen Musicals wirbelt George Sidney von Höhepunkt zu Höhepunkt, um schließlich, nach einem Wechselbad von Aktion und Emotion, Humor und Drama, seine beiden Helden, den erotischen Bösewicht Mel Ferrer und den abgründigen und galanten Dandy-Adventurer Stewart Granger in ein Action-Ballett der Superlative zu jagen: in die längste, akrobatischste und fulminanteste Fechtszene der Filmgeschichte und eine sechseinhalbminütige Sequenz von absoluter Anmut.

28

Donnerstag 18.00 Uhr **DIE LETZTE CHANCE** (CH 1945)
Regie: Leopold Lindtberg; Drehbuch: Richard Schweizer; Kamera: Emil Berna; Musik: Robert Blu; Darsteller: Ewart G. Morrison, John Hoy, Ray Reagan, Luisa Rossi, Therese Giehse, Sigfrit Steiner

Der Leidensweg verschiedener Flüchtlinge aus dem unterjochten Europa, die von Italien aus über die Alpen in die Schweiz zu entkommen suchen. Der beste Film des Wieners Leopold Lindtberg, geprägt vom kollektiven Leid einer damals noch kaum verwundenen Epoche. Entscheidend am Realismus der „Letzten Chance" trägt die Tatsache bei, daß die Rollen nicht von Schauspielern interpretiert werden, sondern von Opfern und Teilnehmern des Krieges.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO EDGAR G. ULMER*
THE BLACK CAT (USA 1934)
DETOUR (USA 1945)
(Wiederholung vom 16. Oktober 1993, 21.00 Uhr)

29

Freitag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO HARRY HORNER*
BORN YESTERDAY (USA 1950)
Regie: George Cukor; Drehbuch: Albert Mannheimer, nach dem Stück von Garson Kanin; Kamera: Joseph Walker; Musik: Friedrich Hollaender; **Bauten: Harry Horner,** William Kiernan; Darsteller: Judy Holliday, Broderick Crawford, William Holden, Howard St. John

Eine Erziehungs- und Selbstfindungs-Komödie. Vierschrötiger Tycoon mietet Lehrer, um törichter Geliebten Manieren und Bildung beizubringen. Der Erfolg ist stupend. Das Spielzeug (und Ex-Chorus-Girl) wird zur Gegnerin, dem Big Boss an Witz und Schlagkraft überlegen. Eines der drei von Garson Kanin geschriebenen Lustspiele, in denen George Cukor (Sohn ungarischer Emigranten) auf das ausgiebig komische Talent von Judy Holliday (Spezialistin für not-so-dumb-blondes) vertraut.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO HARRY HORNER*
THE HEIRESS (USA 1949)
Regie: William Wyler; Drehbuch: Ruth und Augustus Goetz, nach ihrem Stück und Henry James „Washington Square"; Kamera: Leo Tover; Musik: Aaron Coplan; **Bauten: Harry Horner,** John Meehan; **Darsteller:** Olivia de Havilland, Montgomery Clift, Ralph Richardson, **Vanessa Brown,** Miriam Hopkins, Ray Collins

Geschichten zerbrochener und verratener Liebe, gefilmt in wunderbar tiefenscharfen, kostbar ausgeleuchteten Schwarzweißbildern haben den Ruhm des gebürtigen Elsässers William Wyler in den 30iger und 40iger Jahren im Hollywoodfilm begründet. Auch „The Heiress" (nach Henry James' Roman „Washington Square" erzählt subtil wie berührend von einer jungen Frau, deren Gefühle im New York von 1850 zwischen den Mühlsteinen von Berechnung, Herablassung und schrecklicher Fürsorge aufgerieben werden.

30

Samstag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO HARRY HORNER*
BEWARE MY LOVELY (USA 1952)
Regie: Harry Horner; Drehbuch: Mel Dinelli, nach seinem Stück „The Man"; Kamera: George E. Diskant; Musik: Leith Stevens; Darsteller: Robert Ryan, Ida Lupino, Taylor Holmes, Barbara Whiting

Ein Landstreicher, vielleicht geistesgestört, vielleicht Mörder, findet Unterschlupf im Haus einer attraktiven Witwe. Ein mit Suspense-Momenten und der Möglichkeit von Gewalt operierendes Psycho-Drama mit Robert Ryan und Ida Lupino. Regisseur Harry Horner, geboren 1910 im böhmischen Holič, war Bühnenbildner bei Max Reinhardt, Filmarchitekt in Hollywood und Opernregisseur. Zu den wenigen Filmen, die er inszenierte, zählt ein besonders schöner Western – „The Man from Del Rio".

20.00 Uhr *TRIBUTE TO HARRY HORNER*
THE HUSTLER (USA 1961)
Regie: Robert Rossen; Drehbuch: Robert Rossen, Sidney Carroll, nach einem Roman von Walter S. Tevis; Kamera: Eugen Schüfftan; Musik: Kenyon Hopkins; **Bauten: Harry Horner,** Gene Kallahan; **Kostüme: Ruth Morley**

Aufstieg, Einsamkeit, Niederlage und halber Sieg des Pool-Spielers „Fast" Eddie Felson. Die Pool-Partien Existenzschlachten, vor und nach ihrer absurden Leidenschaft ein Loch im Leben und die Regentschaft der Leere. Regisseur Robert Rossen hat in seiner Jugend in den Gangs der New Yorker East Side gekämpft. „The Hustler" lebt vom Realismus des Spielhöllen-Milieus, der Gewalt, den Grautönen, schwarzweißen Breitwandbildern, authentischen Gesten, der Erfahrung des Regisseurs. Martin Scorsese hat 25 Jahre später die mit Impakt und Mitgefühl erzählte Geschichte von Eddie Felson mit einem gealterten Paul Newman weitergesponnen: „The Color of Money".

2 November

Dienstag 18.00 Uhr **KISS ME DEADLY** (USA 1955)
(Wiederholung vom 4. Oktober 1993, 20.00 Uhr)

20.00 Uhr **THE FOUR FEATHERS** (GB 1939)
Regie Zoltan Korda; Drehbuch: R. C. Sherriff, Arthur Wimperis, nach dem Roman von A.E.W. Mason; Kamera: Georges Périnal; **Musik: Miklos Rozsa; Bauten: Vincent Korda, Ferdinand Bellan,** Frederick Pusey; **Produktionsassistenz: Andre de Toth; Produktion: Alexander Korda;** Darsteller: John Clements, Ralph Richardson, C. Aubrey Smith, June Duprez

Zwischen Salon und Wüste, vom Gespräch im Londoner Nebel bis zur „Strafexpedition" Lord Kitcheners gegen die Mahdisten: ein Salut an britische Militärtradition, gekleidet in luxuriöses Schwergewichts-Abenteuer-Kino. Erbringer der Huldigung: Zoltan Korda, aus Ungarn stammend, Bruder des berühmteren Sir Alexander (der den Film produzierte). Obgleich „The Four Feathers" über gewisse Reputation verfügt und Kritiken im Stil von „one of the most memorable films of all time" zeitigte, ist der Film doch zuerst und zuletzt ein Flaggschiff kolonialistischen Kinos.

3

Mittwoch 18.00 Uhr **WHILE AMERICA SLEEPS** (USA 1939)
(Wiederholung vom 16. und 17. Oktober 1993)

RESISTING ENEMY INTERROGATION (USA 1944)
(Wiederholung vom 17. Oktober 1993)

20.00 Uhr **THE HUSTLER** (USA 1961)
(Wiederholung vom 30. Oktober 1993)

4

Donnerstag 18.00 Uhr *LA REGLE DU JEU (F 1939)*
Regie: Jean Renoir; Drehbuch: Jean Renoir, Carl Koch; Kamera: Jean Bachelet; **Musik: Joseph Kosma,** Roger Desormières; **Darsteller: Nora Gregor,** Marcel Dalio, Jean Renoir, Roland Toutain, Gaston Modot, Mila Parély

Das opus magnum in Jean Renoirs Werk, das einen der Großkontinente siebenter Kunst markiert. Empfänge, Feste, Jagden, Liebschaften. Das Leben der sich als solche vermeinenden besseren Kreise als elegante filmische Beaumarchais-Komödie, mit vollendetem Realismus inszeniert, einen Unterton sarkastischer Ungeheuerlichkeit erahnen lassend und – eine Schicht tiefer – Trauer und Mitleid. In einem Ballett der Akteure und Netz aus Kamerafahrten: doppelbödiges Lustspiel, Totentanz, Kreisen um Nichts.

20.00 Uhr **THE PRIVATE LIFE OF HENRY VIII** (GB 1933)
Regie: Alexander Korda; Drehbuch: Arthur Wimperis, **Lajos Biro;** Kamera: Georges Périnal; Musik: Kurt Schroeder; **Bauten: Vincent Korda; Produktion: Alexander Korda;** Darsteller: Charles Laughton, Robert Donat, Elsa Lanchester, Binnie Barnes, Merle Oberon, John Loder

Eine (und vermutlich die beste) jener aufwendigen Großproduktionen, die den gebürtigen Alexander Korda, mit ihm das britische Kino der dreißiger Jahre berühmt gemacht haben. Hauptanteil an der Reputation des Films kommt Charles Laughtons alles anderer als unterkühlter Interpretation Heinrich des Achten zu – aufgeplustert, funkelnd vor Witz, Selbstgefälligkeit, latenter und offenbarer Drohung.

5

Freitag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO OTTO PREMINGER*
WHERE THE SIDEWALK ENDS (USA 1950)
Regie: Otto Preminger; Drehbuch: Ben Hecht, Victor Trivas, Frank P. Rosenberg, Robert E. Kent, nach dem Roman „Night Cry" von William L. Stuart; **Kamera:** Joseph LaShelle; Musik: Cyril Mockridge; **Produktion: Otto Preminger;** Darsteller: Dana Andrews, Gene Tierney, Gary Merrill, Karl Malden, Neville Brand

In Sachen düsterer Brillanz sind Premingers noir-Filme den besten Arbeiten der Schwarzen Serie ebenbürtig. Was sie singulär macht, ist ihre durchgehende Kühle und Zurückgenommenheit – als hätte Bresson sich hinter einer Hollywood-Inszenierung versteckt, so elegant, daß selbst Distanz und Stilisierung nur wie angedeutet wirken. „Where the Sidewalk Ends" handelt von einem Cop, dessen obsessive Brutalität ihn denen ähneln läßt, die er verfolgt. Dana Andrews spielt ihn mit schmallippigem Pokergesicht und lapidarer Ungerührtheit, die den stoischen Stil des Films noch verstärkt.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO OTTO PREMINGER*
BONJOUR TRISTESSE (USA 1957)
Regie: Otto Preminger; Drehbuch: Arthur Laurents, nach dem Roman von Françoise Sagan; Kamera: Georges Périnal; Musik: Georges Auric; **Produktionsassistent: Max Slater; Produktion: Otto Preminger;** Darsteller: Jean Seberg, Deborah Kerr, David Niven, Mylène Demongeot, Juliette Greco

Eine Charade der Gefühle und ein fondantbunter, kühler, eleganter Technicolorfilm in CinemaScope „produced and directed by Otto Preminger", über den ein begeisterter Kritiker namens François Truffaut in seiner langen Rezension von „Bonjour Tristesse" zu schreiben weiß: „Dieser fünfzigjährige Wiener, ein gefürchteter und beneideter Geschäftsmann, ehemaliger Schauspieler, ist jedoch auch ein Künstler – das, was man heute mit abwertendem Akzent einen Formalisten nennt."

6 November

Samstag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO OTTO PREMINGER*
FALLEN ANGEL (USA 1945)
Regie: Otto Preminger; Drehbuch: Harry Kleiner, nach dem Roman von Marty Holland; Kamera: Joseph La Shelle; Musik: **David Raskin; Bauten:** Lyle R. Wheeler, Leland Fuller, **William S. Darling; Produktion: Otto Preminger;** Darsteller: Alice Fay, Dana Andrews, Linda Darnell, Charles Bickford, Anne Revere, John Carradine, Bruce Cabot

Einer der drei von Joseph La Shelle glanzvoll und schattenschwer fotografierten films noirs mit Dana Andrews, die vermutlich den Höhepunkt in Premingers Schaffen darstellen. „Fallen Angel" erzählt von Mord, moralischer Ambivalenz und falschem Verdacht mit lakonischer Kühle, den Zügen Dana Andrews analog, die nichts von der Frustation und Angst widerspiegeln, die in ihm toben. Er habe sich, so Preminger, nach seiner Emigration in die USA entscheiden müssen, ob er Filme im „europäischen Stil" oder in der Art der Hollywood-Studios machen wolle. „The Otto Preminger whose address had been Vienna was finished. The American Otto Preminger was starting." „Fallen Angel" ist ein schönes Beispiel für den „American Preminger" – und für eine richtige Entscheidung.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO OTTO PREMINGER*
RIVER OF NO RETURN (USA 1954)
Regie: Otto Preminger; Drehbuch: Frank Fenton, nach einer Geschichte von Louis Lantz; Kamera: Joseph La Shelle; Musik: Cyril Mockridge; Darsteller: Marilyn Monroe, Robert Mitchum, Tommy Rettig, Rory Calhoun

Ein Western, ein Stück Pop-Art und schieres Entertainment, in dem Bob Mitchum und Marilyn Monroe einen wortkargen Farmer und eine sündrot gewandete Saloon-Sängerin mimen und natürlich auch Bob Mitchum und Marilyn Monroe, die in einem Star-Film von crazy Otto aus Vienna über-, unter- und aneinander geraten. Auch ein Reise-Film: Reise einen Bergfluß hinab, der zugleich der Lebensstrom ist, von alten Erfahrungen zu neuen. Also Kino des Lernens und der Gefühle, inszeniert wie ein Musical, mit Action-Arien (Wildwasser, Indianerattacken, etc.) und nicht minder vergnüglichen Zwischenspielen und Reisepausen, in deren Verlauf Monroe und Mitchum Konversation führen, wobei das Melodram so heiter anmutet wie die erotischen Rencontres einer Slapstick-Comedy.

8

Montag 18.00 Uhr **CURSE OF THE CAT PEOPLE** (USA 1944)
Regie: Gunther von Fritsch, Robert Wise; Drehbuch: DeWitt Bodeen; Kamera: Nicholas Musuraca; Musik: Roy Webb; Darsteller: Simone Simon, Kent Smith, Ann Carter, Jane Randolph

Weitgehend unbekannt – und doch einer der köstlichsten Schätze aus der Fundgrube des Hollywood-Kinos. Bilder, in denen Schrecken und Verzauberung dicht beisammen wohnen. Das Furchtbare als sanftes, beschützendes Geheimnis, sich den Augen der Kinder offenbarend. Eher phantastisches Poem denn Horrorfilm, muß „The Curse of the Cat People" in seiner Beschwörung kindlicher Sehnsüchte, Traumqualität und betörend visuellen Schönheit in einem Atemzug mit Werken wie „I Walked with a Zombie" oder „Night of the Hunter" genannt werden. Begonnen von Gunther von Fritsch, wurde der Film nach fünf Tagen Drehzeit vom Debütanten Robert Wise fertiggestellt.

20.00 Uhr **SUNRISE** (USA 1927)
Regie: F. W. Murnau; **Drehbuch: Carl Mayer;** Kamera: Charles Rosher, Karl Strus; **Musik: Otto Riesenfeld); Bauten:** Rochus Gliese, **Edgar G. Ulmer,** Alfred Metscher; Darsteller: George O'Brian, Janet Gaynor, Bodil Rosing, Margaret Livingston

Ein Film der Berückung wie ein langanhaltender, nicht enden wollender Traum – Summe und Vollendung im Werk von Friedrich Wilhelm Murnau. Murnau hat Hollywood gehaßt; Hollywood hat das Wunder von „Sunrise" ermöglicht. Angesiedelt im ostpreußisch-neuenglischen Niemandsland, besteht dieser Film über die Verwirrung der Liebe aus einer mühelosen wie kontrollierten Abfolge von Gegensätzen: Mann und Frau, Magie des Landes und der Stadt, Tragik und Komik, Tag und Nacht, lyrische und dramatische Stimmung. Komponiert aus fluiden Bildern, tanzenden Schatten und leuchtenden Irrlichtern ist „Sunrise" einer jener raren Filme, die die Existenz der Kinoindustrie rechtfertigen.

9

Dienstag 18.00 Uhr **THE STRANGE AFFAIR OF UNCLE HARRY (UNCLE HARRY)** (USA 1945)
(Wiederholung vom 22. Oktober 1993, 21.00 Uhr)

20.00 Uhr **STOLEN LIFE** (GB 1939)
Regie: Paul Czinner; Drehbuch: Margaret Kennedy, George Barraud, nach dem Roman von Karel J. Benes; Kamera: Philip Tannura; Musik: William Walton; **Produktion:** Anthony Havelock-Allan, **Paul Czinner; Darsteller: Elisabeth Bergner,** Michael Redgrave, Wilfrid Lawson

Ein Mann verwechselt eine Zwillingsschwester mit der anderen, heiratet die falsche und wird nach dem Unfalltod der ersten durch die Rollenübernahme der zweiten entschädigt. „Entertaining but highly implausible", wie eine angelsächsische Kritik bündig befand. Paul Czinner, gebürtig aus Budapest, emigrierte 1933 nach England, danach in die USA. Die sieben Jahre später im Curtis-Bernhardt-Remake des Films von Bette Davis übernommene Doppelrolle der Zwillinge spielt Czinners Ehefrau Elisabeth Bergner.

10

Mittwoch 18.00 Uhr **FROM HERE TO ETERNITY** (USA 1953)
(Wiederholung vom 19. Oktober 1993, 21.00 Uhr)

20.00 Uhr *ANTI-NAZI-FILME*
THE SEVENTH CROSS (USA 1944)
Regie: Fred Zinnemann; Second-Unit-Regie: Andrew Marton; Drehbuch: Helen Deutsch, nach dem Roman von Anna Seghers; **Kamera: Karl Freund;** Musik: Roy Webb; **Darsteller:** Spencer Tracy, Signe Hasso, Hume Cronyn, Jessica Tandy, Agnes Moorehead, Felix Bressart, George Macready, Ray Collins, **Alexander Granach, Steven Gerey,** Kurt Katch, **Gisela Werbezirk,** Karen Verne, **John Wengraf, Helene Weigel, Louis Donath, Lionel Royce, Martin Berliner, Irene Seidner**

Einer der stärksten Hollywoodfilme über Furcht und Elend des Dritten Reichs. Die Flucht eines KZ-Häftlings durch die schrecklichen deutschen Lande in die Freiheit. Die Angst ist allgegenwärtig in diesem frühen Kinostück Fred Zinnemanns, der sich an den Rat seines Regie-Kollegen Fritz Lang hält: wenn möglich aus der Perspektive des Helden drehen. Kein Gesicht, das nicht Mißtrauen einflößen würde, selbst die Helfer erscheinen wie Häscher. Er fände es faszinierend, so Zinnemann, einen zu zeigen, der um sein Leben rennt und durch seine bloße Gegenwart die anderen zwinge, sich für diese oder für jene Seite zu entscheiden.

11

Donnerstag 18.00 Uhr **THE LIFE OF EMILE ZOLA** (USA 1937)
(Wiederholung vom 17. Oktober 1993, 21.00 Uhr)

20.00 Uhr **KUHLE WAMPE** (D 1932)
Regie: Slatan Dudow; Drehbuch: Bertolt Brecht, Slatan Dudow, Ernst Ottwald; **Kamera: Gunther Krampf;** Musik: Hanns Eisler; **Lieder, gesungen von Helene Weigel,** Ernst Busch; Darsteller: Ernst Busch, Hertha Thiele, Martha Wolter, Adolf Fischer, Lili Schönborn, Fritz Erpenbeck

Der einzige kommunistische Spielfilm der Weimarer Republik – der Stunde abgerungen, angefeindet, verboten, verstümmelt. Basierend auf einem Drehbuch Bert Brechts, befleißigt sich „Kuhle Wampe" einer seltsam heterogenen Mischung aus Alltagsrealismus, Agitation, Montage à la Eisenstein und verfremdender Eisler-Balladen. Die Arbeiterklasse als Opfer und Hoffnungsträger – das sind auch die Stärken und Schwächen von Slatan Dudows Film.

12

Freitag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO PETER LORRE*
MAD LOVE (USA 1935)
Regie: Karl Freund; Drehbuch: Guy Endore, P. J. Wolfson, John L. Balderston, nach dem Roman „Les mains d'Orlac" von Maurice Renard; Kamera: Gregg Toland, Chester Lyons; Musik: Dimitri Tiomkin; **Darsteller: Peter Lorre,** Colin Clive, Frances Drake, Ted Healy

Nicht nur ein vorzüglicher früher US-Horrorfilm, sondern ein Beispiel für Kulturtransfer: deutscher Stummfilmexpressionismus (Stil dämonische Leinwand) im Hollywood-Tonfilm, inszeniert von einem altösterreichischen Meisterkameramann, interpretiert vom ungarischen Schauspieler Laszlo Löwenstein alias Peter Lorre, das Ganze ein Remake von Robert Wienes Klassiker „Orlacs Hände". Karl Freund (Murnaus Kameramann in „Der letzte Mann") verleiht „Mad Love" dunkle Poesie und Dichte, die bereits seinen Horrorfilm „The Mummy" auszeichnete. Und Gregg Tolands Fotografie schickt sich an, eine Stilkurve zu ziehen – vom Caligarismus zum clair-obscur von „Citizen Kane".

20.00 Uhr *TRIBUTE TO PETER LORRE*
CRIME AND PUNISHMENT (USA 1935)
Regie: Josef von Sternberg; Drehbuch: S.K. Lauren, Joseph Anthony, nach dem Roman von Fjodor Dostojewski; Kamera: Lucien Ballard; Musik: Arthur Honegger; **Darsteller: Peter Lorre,** Edward Arnold, **Tala Birell,** Marian Marsh, Gene Lockhart

Sogenannte „große Werke der Weltliteratur" haben sich nur zu oft als Lähmung und Gift des mit ihnen befaßten Kinos erwiesen. „Crime and Punishment" exzerpiert Dostojewskis Roman in Readers-Digest-Manier. Josef von Sternberg, bislang gewohnt, völlige Kontrolle über sein Werk auszuüben, findet sich als Auftrags-Regisseur wieder, der einen Film in 28 Tagen abzudrehen hat. Angesichts solch schwarzer Vorzeichen ist das Resultat – seine Atmosphärik, die Meriten der Fotografie – nachgerade bewundernswert.

13

Samstag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO PETER LORRE*
DER VERLORENE (BRD 1951)
Regie: Peter Lorre; Drehbuch: Axel Eggebrecht, Benno Vigny, **Peter Lorre;** Kamera: Vaclav Vich; Musik: Willy Schmidt-Gentner; **Produktion: Arnold Pressburger, Fred Pressburger; Darsteller: Peter Lorre,** Karl John, Johanna Hofer, Helmut Rudolf, Renate Mannhardt

Ein düsterer und verzweifelter Film, mit dem Peter Lorre als Regisseur, Autor und Hauptdarsteller in jenes Deutschland zurückkehrt, das sich BRD nennt, an der Schwelle zum Wirtschaftswunder steht und an der Wahrheit seiner eigenen jüngsten Vergangenheit nicht sonderlich interessiert ist. Lorre spielt einen Wissenschaftler, der seine Braut ermordet, von den Nazis jedoch geschont wird, da man seine Erfindungen im Krieg benützen kann. Gejagt von den Gespenstern seiner eigenen Geschichte begeht er in der Nachkriegszeit Selbstmord. Der Mißerfolg des Films zeichnete Lorre tief. „Der Verlorene" steht stellvertretend für die innere Not der Remigranten, die eine Rückkehr in ihre einstige Heimat versuchen.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO PETER LORRE*
THE FACE BEHIND THE MASK (USA 1941)
Regie: Robert Florey; Drehbuch: Allen Vincent, Paul Jarrico, nach einem Hörspiel von Thomas Edward O'Connell; **Kamera: Karl Planer;** Musik: Morris Stoloff; **Darsteller: Peter Lorre,** Evelyn Keyes, Don Beddoe, George E. Stone

Ein ungarischer Emigrant, sein entstelltes Gesicht hinter dem ausdruckslosen Antlitz einer Maske verbergend, verliebt sich in ein blindes Mädchen, das bei einem Attentat ums Leben kommt. In der Hauptrolle des Horrordramas ein Akteur mit unglücklichem, halb grausamen, halb kindlich träumenden Mondgesicht: Peter Lorre, einer der ganz wenigen Emigranten aus altösterreichischen Landen, der es in Hollywood als Charakterdarsteller zu Starruhm bringt.

15

Montag 18.00 Uhr **A VOICE IN THE WIND** (USA 1944)
(Wiederholung vom 15. Oktober 1993, 17.00 Uhr)

20.00 Uhr **WHILE AMERICA SLEEPS** (USA 1939)
(Wiederholung vom 16., 17. Oktober u. 3. November 1993)

ADDRESS UNKNOWN (USA 1944)
(Wiederholung vom 16. Oktober 1993, 17.00 Uhr)

16

Dienstag 18.00 Uhr **LONSOME** (USA 1928)
(Wiederholung vom 19. Oktober 1993, 19.00 Uhr)

20.00 Uhr **THE PRIVATE LIVES OF ELIZABETH AND ESSEX** (USA 1939)
(Wiederholung vom 21. Oktober 1993, 21.00 Uhr)

17

Mittwoch 18.00 Uhr **THE HEIRESS** (USA 1949)
(Wiederholung vom 29. Oktober 1993, 20.00 Uhr)

20.00 Uhr **WHERE THE SIDEWALK ENDS** (USA 1950)
(Wiederholung vom 5. November 1993, 18.00 Uhr)

18

Donnerstag 18.00 Uhr **THE HITLER GANG** (USA 1944)
(Wiederholung vom 18. Oktober 1993, 17.00 Uhr)

Donnerstag 20.00 Uhr **ASPHALT** (D 1929)
Regie: Joe May; Drehbuch: Joe May, Hans Szekely, Rolf E. Vanloo, nach einer Filmnovelle von Rolf E. Vanloo; Kamera: Günther Rittau; **Produktion: Joe May,** Erich Pommer; Darsteller: Gustav Fröhlich, Betty Amann, Albert Steinrück, Else Heller, Hans Albers, Paul Hörbiger

Als emigrierter Regisseur wird Joe May zu den großen Verlierern in Hollywood zählen. „Asphalt" zeigt ihn auf seinem Höhepunkt. Sexualität, Verbrechen und Liebe vor dem hektischen Horizont einer im Ufa-Studio errichteten Großstadt. „Die Straße wird ein Symbol des menschlichen Lebens – ein unendliches Ineinanderfluten von Schicksalen", wie Produzent Erich Pommer schreibt. Zur Beförderung eines im Grunde konventionellen „Lieds der Liebe" bedient sich May des Helldunkels, ausgefallener Perspektiven, symbolischer Details und der prononcierten Montage der Stadtsymphonie-Filme.

19

Freitag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO ALEXANDER HAMMID*
AT LAND (USA 1944)
Regie: Maya Deren; **Kamera: Alexander Hammid,** Hella Heyman; **Schnitt: Alexander Hammid,** Maya Deren; Darsteller: Maya Deren

CRISIS (TCH/USA 1939)
Regie: Hanuš Burger, Herbert Kline, **Alexander Hammid;** Musik: H.W. Susskind, Jaroslav Harvan; Kommentar: gesprochen von Leif Erickson; **Schnitt: Alexander Hammid**

Hommage an Alexander Hammid alias Alex Heckenschmied, geboren 1907 in Linz. In „Crisis" zeichnet Hammid für Foto, Montage und Regie (letztere in Zusammenarbeit mit Hanuš Burger und dem Amerikaner Herbert Kline). Ein historisches Dokument: die Tschechoslowakei zwischen Depression und Widerstandswille unmittelbar vor dem Einmarsch der deutschen Truppen. Improvisiert und am Puls der Zeit entstanden, wird „Crisis", als Kulturfilm getarnt, aus dem besetzten Land geschmuggelt. In Amerika nimmt Hammid als Cutter, Kameramann, Berater (und gelegentlicher Mit-Schöpfer) am Entstehen einiger Filme seiner Frau Maya Deren teil. „At Land" wird bestimmt durch die traumgleiche Verwandlungsmacht der Montage: scheinbar ein- und dieselbe Bewegung findet sprunghaft am Strand, im Wald, in einem Zimmer statt.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO ALEXANDER HAMMID*
MESHES OF THE AFTERNOON (USA 1943)
Regie: Maya Deren, Alexander Hammid; Kamera: Alexander Hammid; Musik: Teijo Ito; **Schnitt: Alexander Hammid; Darsteller:** Maya Deren, **Alexander Hammid**

THE FORGOTTEN VILLAGE (USA 1941)
Regie: Herbert Kline, **Alexander Hammid;** Drehbuch: John Steinbeck; **Kamera: Alexander Hammid;** Musik: Hanns Eisler; Kommentar: gesprochen von Burgess Meredith

Zweimal Alexander Hammid als Filmemacher und Kameramann. „The Forgotten Village", mit Laiendarstellern in Santiago, Mexiko gedreht, erzählt dicht und dokumentarisch vom Widerstreit zwischen traditionellem Heilertum und moderner Medizin in einem entlegenen Dorf. „Meshes of the Afternoon" von Maya Deren und Alexander Hammid markiert den Beginn der amerikanischen Avantgarde. Ein Film über Traumgesichter, Visionen, das Auseinander und Verschmelzen mehrerer Ichs, Verfließen innerer und äußerer Wirklichkeit – von Alexander Hammid raffiniert und, dem fluiden Duktus entgegenwirkend – in klar komponierte und unwirklich scharfe Bilder umgesetzt.

20

Samstag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO ANDRE De TOTH*
CRIME WAVE (USA 1954)
Regie: André de Toth; Drehbuch: Crane Wilbur, Bernard Gordon, Richard Wormser, nach der Reportage „Criminals Mark" von John und Ward Hawkins; Kamera: Bert Glennon; Musik: David Buttoph; Darsteller: Sterling Hayden, Gene Nelson, Phyllis Kirk, Charles Bronson, Ted de Corsia, Ned Young, Timothy Carey

Weitaus kompetenter als Wylers literarisch ächzende „Detective Story" erzählt „Crime Wave" vom notorischen, verfolgungswütigen Haß eines Cops auf alles Kriminelle – en passant, ungemein dicht und im Rahmen eines wenig bekannten low-budget-Films der Schwarzen Serie. 1900 im ungarischen Mako geboren, 1937 nach England, ein Jahr danach in die Staaten emigriert, ist Endre Toth alias André de Toth wie sein Landsmann Michael Curtiz zum glänzenden Hollywood-Genre-Chamäleon und zum Genie der Anpassung geworden, am Fließband den perfekten Western, das perfekte Melodram, den perfekten Horrorfilm drehend.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO ANDRE De TOTH*
DAY OF THE OUTLAW (USA 1959)
Regie: André de Toth; Drehbuch: Philip Yordan, nach dem Roman von Lee Wells; Kamera: Russell Harlan; Musik: Alexander Courage; Darsteller: Robert Ryan, Burl Ives, Tina Louise, Jack Lambert, DeForest Kelley, Elisha Cook jr.

Obgleich gebürtiger Ungar, hat André de Toth einige höchst kompetente Western inszeniert. Schwarzweiß unter bleiernem Himmel, die Pferde bis zum Bauch im Schnee, eisige Gebirge ringsum. Zwei Männer, völlig auf sich allein zurückgeworfen, inmitten einer Gruppe flüchtender Desperados. Überlebensgroß selbst noch im Sterben Burl Ives, unstet und bitter Robert Ryan. Ein Film von beißender Härte und biblischer Grandeur, ebenbürtig den Western eines Anthony Mann.

22

Montag 18.00 Uhr **THE MAN IN THE IRON MASK** (USA 1939)
(Wiederholung vom 18. Oktober 1993, 19.00 Uhr)

20.00 Uhr **BRUTE FORCE** (USA 1947)
(Wiederholung vom 26. Oktober 1993, 17.00 Uhr)

23

Dienstag 18.00 Uhr **CURSE OF THE CAT PEOPLE** (USA 1944)
(Wiederholung vom 8. November 1993, 18.00 Uhr)

20.00 Uhr **MAD LOVE** (USA 1935)
(Wiederholung vom 12. November 1993, 18.00 Uhr)

24

Mittwoch 18.00 Uhr **IT HAPPENED TOMORROW** (USA 1944)
Regie: René Clair; Drehbuch: Dudley Nichols, René Clair; Kamera: Archie Stout; **Musik: Robert Stolz; Schnitt: Fred Pressburger; Bauten: Erno Metzner;** Darsteller: Dick Powell, Linda Darnell, Jack Oakie, John Philliber, Sig Ruman, Edgar Kennedy

Ein Journalist erfährt auf wunderliche Weise aus der Abendzeitung des kommenden Tages, was morgen passieren wird – das Faktum seines eigenen Todes zum Beispiel. Ein Spiel mit der Zeit (mit den Möglichkeiten des Mediums mithin) – gespielt jedoch in der Art René Clairs, leicht, temporeich, voll heiterer Absurdität. Jean Mitry: „Die perfekte Verbindung von satirischer Komödie, Verfolgungsjagd, angelsächsischem Humor und amerikanischer Burleske."

20.00 Uhr **BONJOUR TRISTESSE** (USA 1957)
(Wiederholung vom 5. November 1993, 20.00 Uhr)

25

Donnerstag 18.00 Uhr **CRIME AND PUNISHMENT** (USA 1935)
(Wiederholung vom 12. November 1993, 20.00 Uhr)

20.00 Uhr **FALLEN ANGEL** (USA 1945)
(Wiederholung vom 6. November 1993, 18.00 Uhr)

26

Freitag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO ADOLF WOHLBRÜCK*
SALTO MORTALE (D 1931)
Regie: E. A. Dupont; **Drehbuch: Rudolf Katscher, Egon Eis,** Carl Zuckmayer, nach dem Roman von Alfred Machard; Kamera: Friedl Behn-Grund, Akos Farkas; **Musik: Artur Guttmann, Walter Jurmann,** Paul Dessau; **Darsteller:** Anna Sten, **Adolf Wohlbrück,** Reinhold Bernt, Kurt Gerron, Otto Wallburg

Fließende Formen, sich stetig in Licht und Bewegung wandelnd. Überall leuchtende Dynamik. Das Schwarz und Weiß bei Dupont, schreibt Lotte Eisner, bekomme optische Lebendigkeit, die einem farbigen Eindruck nahekomme. Duponts beste Arbeit „Varieté" spielt in der Welt des Lunaparks, sein erster Tonfilm „Salto Mortale" im Zirkus, der „Rotunde des Staunens". Beide Male hat er als Augenmensch konventionelle Stoffe in kostbare visuelle Gewänder gehüllt.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO ADOLF WOHLBRÜCK*
LA RONDE (F 1950)
Regie: Max Ophüls; Drehbuch: Max Ophüls, Jacques Natanson, nach dem Stück „Reigen" von Arthur Schnitzler; Kamera: Christian Matras; **Musik: Oscar Straus; Darsteller: Adolf Wohlbrück,** Simone Signoret, Serge Reggiani, Simone Simon, Danille Darrieux, Daniel Gélin, Jean-Louis Barrault, Gérard Philipe

Max Ophüls auf den Spuren Schnitzlers. Statt einer „Verfilmung" der mit filmischen Schriftzügen imaginierte Traum eines Stücks: gleitendes Karussell, schwebende Kamera, schimmerndes Halbdunkel, Lichter in Spiegeln, die Melodie müder und zärtlicher Stimmen. Statt der „Umsetzung" eine Fiktion. Statt der „Sache auf den Punkt gebracht" ein stetes Fließen und Entgrenzen. Statt „Naturalismus" das Spiel mit einem Spiel im Film. Allen späteren Schnitzler-„Verfilmungen" steht „La Ronde" wie ein Warnzeichen entgegen. Entweder mit Raffinement wie diesem. Oder Hände weg davon!

27

Samstag 18.00 Uhr *TRIBUTE TO ADOLF WOHLBRÜCK*
VIKTOR UND VIKTORIA (D 1933)
Regie und Drehbuch: Reinhold Schünzel; Kamera: Konstantin Irmen-Tschet; Musik: Franz Doelle; **Darsteller: Adolf Wohlbrück,** Renate Müller, Hermann Thimig, Hilde Hildebrand

Charmant, funkelnd, von Blake Edwards fünfzig Jahre später in großem Bogen kopiert, ist „Viktor und Viktoria" angetan, Verächter der deutschen Filmkomödie zumindest für dieses eine Mal zu verunsichern. Ein in keiner Weise plumpes oder schwergewichtiges Spiel um erotische Ambivalenz, besetzt unter anderen mit Adolf Wohlbrück, dem elegantesten Schauspieler „deutschsprachiger Herkunft". Dieser Arroganz und Melancholie auf souveräne Art verbindende Akteur hat später seinen Namen mit Grausen in Anton Walbrook umgeändert.

20.00 Uhr *TRIBUTE TO ADOLF WOHLBRÜCK*
THE LIFE AND DEATH OF COLONEL BLIMP (GB 1943)
Regie, Drehbuch und Produktion: Michael Powell, **Emeric Pressburger;** Kamera: Jack Cardiff; Musik: Allan Gray; **Kostüme: Joseph Bato;** Darsteller: Roger Livesey, **Adolf Wohlbrück,** Deborah Kerr, Roland Culver, Albert Lieven

40 Jahre aus dem Leben eines britischen Reaktionärs und Militaristen, der nie und nichts begreift. Ein Film über nationale Klischees und eine sarkastische Politgroteske, die Churchill im Kriegsjahr 1943 vergeblich zu verbieten sucht. Aber auch: Zeitfresko über den Untergang einer Klasse, getragen gemalt und mit reduzierter Technicolor-Palette, Epos des Scheiterns, Elegie auf eine Freundschaft, die nationale Grenzen ignoriert und auf eine Liebe, die den Tod überwindet. Martin Scorsese, voller Bewunderung für diesen Film im besonderen und das Werk des englisch-ungarischen Regietandems Michael Powell und Emeric Pressburgers im allgemeinen: „An astonishing act of love on the part of the film-makers."

29

Montag 18.00 Uhr **DAY OF THE OUTLAW** (USA 1959)
(Wiederholung vom 20. November 1993, 20.00 Uhr)

20.00 Uhr **DIARY OF A MADMAN** (USA 1963)
(Wiederholung vom 25. Oktober 1993, 19.00 Uhr)

30

Dienstag 18.00 Uhr **THE FACE BEHIND THE MASK** (USA 1941)
(Wiederholung vom 13. November 1993, 20.00 Uhr)

20.00 Uhr **DER RUF** (BRD 1949)
(Wiederholung vom 19. Oktober 1993, 17.00 Uhr)

Filmtexte: Harry Tomicek

MIT FÖRDERUNG DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST UND DIE KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN

DIE VORFÜHRUNGEN SIND NUR FÜR MITGLIEDER DES ÖSTERREICHISCHEN FILMMUSEUMS ZUGÄNGLICH

ALLE FILME WERDEN IN IHREN ORIGINALFASSUNGEN GEZEIGT

WIEN KULTUR

BM UK

MITTEILUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN FILMMUSEUMS

AUFBRUCH INS UNGEWISSE

Oktober – November

DIE VORFÜHRUNGEN
finden im UNSICHTBAREN KINO des Österreichischen Filmmuseums, Wien I, Augustinerstraße 1 (Gebäude der Albertina), statt.

ÖFFNUNGSZEITEN:
KARTENSCHALTER
24. September bis 9. Oktober 1993 täglich (außer sonn- und feiertags) von 17–20 Uhr
11. bis 27. Oktober täglich von 16–21 Uhr
28. Oktober bis 30. November 1993 täglich (außer sonn- und feiertags) von 17–20 Uhr
BIBLIOTHEK
Montag und Donnerstag 14–18 Uhr
SEKRETARIAT
Montag bis Donnerstag 8.30–17.30 Uhr
Freitag 8.30–14.30 Uhr

TELEFONISCHE RESERVIERUNGEN
werden unter der Nummer 533 70 54 erbeten. Reservierungen werden auch am Tag der Vorstellung angenommen.

MITGLIEDSAUSWEISE
für das Kalenderjahr 1993 sind für **neue** Mitglieder am Kartenschalter zum Preis von S 160,– erhältlich.
Die Mitgliedschaft beinhaltet die laufende Programmzusendung.

Die Vorführungen sind nur für Mitglieder zugänglich!

Es wird höflichst gebeten, die Platznummerierung genau einzuhalten!

IDEE UND KONZEPT:
Christian Cargnelli und Michael Omasta

Das UNSICHTBARE KINO des Österreichischen Filmmuseums wurde weiter entscheidend verbessert!
Für alle 35-mm-Stumm- und Tonfilme (außer in CinemaScope- und Breitwandformaten) werden die besten Projektionsoptiken verwendet, die mit dem „Technical Excellence Award" (dem „Oscar" für Technik) ausgezeichnet wurden.
Durch den Einbau einer zweiten Eingangstür als Lichtschleuse werden Störungen durch Zuspätkommende oder durch Außenlärm vermieden.

Der Mitgliedsausweis für 1993 wurde Ihnen in Form eines besonderen Erlagscheines per Post zugeschickt.
Wir bitten Sie, den Jahresbeitrag nur mit dem zugesandten Erlagschein einzuzahlen.
Der Empfangsschein gilt nur mit dem Einzahlungsstempel als Mitgliedsausweis.
Bei Adreßänderung oder Reklamation bitten wir Sie immer um Angabe Ihrer Mitgliedsnummer, die auf der Einladung oberhalb der Namenszeile verzeichnet ist!

In der neuen Publikationsreihe des Österreichischen Filmmuseums sind erschienen:
Nr. 1 OZU von Harry Tomicek
Nr. 2 JENNINGS von Harry Tomicek
Nr. 3 GARDNER von Harry Tomicek
In Vorbereitung:
Nr. 4 GOSHO von Harry Tomicek

DAS ÖSTERREICHISCHE FILMMUSEUM DANKT ALLEN CINEMATHEQUEN, FILMEMACHERN, VERLEIHFIRMEN UND ALLEN JENEN, OHNE DIE DIESES PROGRAMM NICHT ZUSTANDEGEKOMMEN WÄRE, FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG.

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum. Für den Inhalt verantwortlich: Peter Konlechner, Filmtexte: Harry Tomicek, alle 1010 Wien, Augustinerstraße 1, Druck der Mechitharisten-Druckerei, 1070 Wien, Mechitaristengasse 4.

NUMMER 7/1993 P.b.b. DVR 0407038, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien.
Bei Unzustellbarkeit zurück an: Österreichisches Filmmuseum, Verlagspostamt 1010 Wien.

Aus Anlaß dieser Retrospektive erscheint in der EDITION WESPENNEST/Film

Christian Cargnelli/Michael Omasta (Hg.)

AUFBRUCH INS UNGEWISSE

Österreichische Filmschaffende in der Emigration vor 1945

2 Bände, Engl. Broschur, cellophaniert, 14 × 22 cm, 75 z. T. ganzseitige Abbildungen, insg. 484 Seiten.
ISBN 3-85458-503-9, S 398,–/DM 60,–.

Künstler aus (Alt-)Österreich leisteten in der Emigration einen wesentlichen Beitrag zur Filmkultur der USA, Großbritanniens, Frankreichs und anderer Länder. Friedrich Torberg arbeitete in Hollywood als Drehbuchautor, Robert Stolz als Komponist, Georg Kreisler als Arrangeur, Fritz Kortner als Schauspieler; Billy Wilder, Fred Zinnemann, Otto Preminger machten als Regisseure international Karriere. Neben diesen Prominenten emigrierten freilich mehrere hundert weitere Filmschaffende. Ihnen blieb allerdings bis heute – vor allem hierzulande – jede Anerkennung und Würdigung verwehrt. Wer erinnert sich heute noch an Namen wie Max Steiner (Musik zu „Casablanca" und „Gone with the Wind") und Joseph Schildkraut (Hauptdarsteller in mehreren frühen Klassikern des amerikanischen Kinos, vor allem bei D. W. Griffith).
Die Publikation besteht aus zwei Bänden: einem kulinarischen, großzügig illustrierten und spannenden Leseteil und einem Lexikon, das die Bio- und Filmographien von rund 450 österreichischen Emigranten ausführlich darstellt. Mit diesem Buchprojekt wird ein bislang nicht geschriebenes Kapitel der Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts erstmals ausführlich dargestellt.